

setzung dieser Zugeständnisse auf die Einberufung des Reichstages zu verzichten.

Aber auch sonst können wir aus dem Berliner Bericht eine Spannung nicht herauslesen. Der nunmehr offenbar von der Reichsregierung in Vorschlag gebrachte Ausweg, erst für den Herbst gewisse „bindende“ Zusagen auf Verbesserung der Notverordnung zu machen und bis dahin die Notverordnung unverändert zu lassen, ist kein Ausweg und ist unannehmbar. Und zwar nicht nur deshalb, weil es unerträglich ist, daß auch nur ein Vierteljahr lang alle Jugendlichen ohne Unterstützung bleiben und alle die Lasten auch nur ein Vierteljahr lang die Arbeiterklasse bedrücken, sondern auch deshalb, weil Brüning ja damit wirklich bindend überhaupt nichts zulagt. Niemand weiß, wie im Herbst die Lage sein wird, ob er noch am Ruder ist, und wie dann die Beschlüsse des Reichstages ausfallen. Daß die Frage der Verlängerung Brünings mit der Volkspartei nach nicht gelöst ist, zeigt der Bericht selbst. Ganz unvorstellbar ist es aber, wie Volkspartei und Sozialdemokratie auf eine Linie gebracht werden sollen.

Uns scheint deshalb die Entwicklung der Lage in den letzten Tagen nicht geeignet, der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Bericht auf die Einberufung des Reichstages schmackhaft zu machen.

Nach der Hildesheimer Tagung

(Schluß)

nicht zuletzt auf die offensichtlichen Bemühungen der Deutschen Volkspartei ihren Beschluß auf Einberufung des Reichstages möglichst schnell und ohne viel Aufsehen in sein Gegenteil zu verkehren. Eine Verlautbarung von maßgebender Seite der Deutschen Volkspartei in der „Kölnischen Zeitung“ ist am Sonntagabend auf Grund der Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem völksparteilichen Führer Dingeldey während der Eisenbahnfahrt des Reichskanzlers nach Hildesheim der Öffentlichkeit übermittelt worden. Sie ist nach unseren Informationen auf niemanden anders als auf Herrn Dingeldey persönlich zurückzuführen. Sie deutet die Möglichkeit einer Rückkehr der Volkspartei in das Regierungslager bereits für Montag an. Natürlich nicht aus der Einsicht, daß der Beschluß der Volkspartei vom Donnerstag eine Dummheit war, sondern weil hinsichtlich der Aufstellung des Reparationsproblems, der Notverordnung und der geordneten Umbildung des Kabinetts zwischen dem Reichskanzler und Herrn Dingeldey eine „Annäherung“ zu erwarten sei. Die Volkspartei stellt also in Aussicht, daß Herr Brüning ihr mindestens auf halbem Wege entgegenkommen wird und ihr dieses Entgegenkommen einen neuen Umfall wert ist. Von maßgebender Seite des Zentrums erklärt man uns dagegen, daß Brüning Herrn Dingeldey bisher in keinem Punkte nachgegeben hat und er insbesondere in absehbarer Zeit nicht daran denke, seine Regierung gemäß dem Wunsch der Volkspartei nach rechts zu erweitern. Aber darf man fragen, worauf sich dann die Hoffnung der Volkspartei stützt?

Brüning hat am Sonntag bei der Hildesheimer Tagung eine Unterredung mit Dingeldey nur gestreift, wie er überhaupt über die aktuelle Frage, über die Möglichkeit aus der außerordentlich zugezogenen innenpolitischen Situation ohne große Panne herauszukommen, nur sehr wenig gesagt hat. In seinen Ausführungen legte er den Hauptwert auf eine Darstellung der Weltwirtschaftslage und eine Betrachtung über die wirtschaftliche Situation Deutschlands. Der Verlauf der anschließenden Debatte ließ keinen Zweifel darüber, daß die künftige Politik des Zentrums zu mindestens bis auf weiteres die Politik des Reichskanzlers ist. Welcher Art diese Politik sein wird, zeigt die Entschließung, die am Sonntag von dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion des Zentrums in Hildesheim angenommen wurde. Die Entschließung ist unter Mitwirkung des Reichskanzlers zu Papier gebracht worden. Sie stellt in der Form einen Aufruf an das deutsche Volk und an die Weltöffentlichkeit dar. Uns interessiert daran vor allem, daß sich das Zentrum mit der Notverordnung, wie sie ist, trotz der scharfen Kritik der christlichen Gewerkschaften und trotz des Protestes, der aus den Arbeiterkreisen des Zentrums von Tag zu Tag lauter gegen die Notverordnung erschallt, zunächst abgefunden hat. Zwar steht davon in der Entschließung eher in dem Auftruf, wie man es gerade will, kein Wort, aber die Tendenz dieser Verlautbarung läßt keinen Zweifel darüber. Eine Befürchtung dafür ist auch der Verlauf der mehrstündigen Debatte in Hildesheim. Von vielen Seiten wurde an der Notverordnung scharfe Kritik geübt und doch war man sich schließlich mit dem Reichskanzler darin einig, daß an der Notverordnung-trübsens im Herbst Änderungen vorgenommen werden sollen.

Die Sozialdemokratie verlangt sofortige Änderungen. In der Entschließung ihrer Reichstagsfraktion vom letzten Freitag heißt es, daß die werktätigen Massen durch die neue Notverordnung „auf das allerhöchste belastet werden, da die Notverordnung Maßnahmen enthält, die sozial nicht gerecht, ungewinnlich und nutzlos sind.“ Werden die Argumente der Reichsregierung und des Reichsbankpräsidenten über die wirt-

schaffliche Situation die Gefahren für die deutsche Kreditpolitik und schließlich für die Währung so sein, daß sich die Sozialdemokratie mit Änderungen der Notverordnung in einigen Wochen zufrieden geben kann? Das ist die Frage, mit der sich am Dienstag die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigt wird? Die Situation ist nach wie vor bitter ernst und die Möglichkeit, daß bereits jetzt der Bruch zwischen Regierung und Sozialdemokratie eintritt, durchaus gegeben.

Hildesheim, 15. Juni. (Eigener Funkenbericht.)

Im Verlauf der hier am Sonntag abgehaltenen gemeinsamen Tagung des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion des Zentrums gab es scharfe Kritik an der Notverordnung. Trotzdem wurde dem Reichskanzler und den Reichsministern des Zentrums das Vertrauen der Deutschen Zentrumspartei ausgesprochen. Zwar bestanden gegen Einzelheiten der letzten Notverordnung bei dem Zentrum starke Bedenken. Die finanziellen Bestimmungen der Notverordnung erschienen in Zeiten schlechter wirtschaftlicher und politischer Verhältnisse geradezu unverständlich, untragbar und unerträglich. Um aber die Nation zu erhalten, um eine geordnete Wirtschaftspolitik zu ermöglichen, um das Abinken in ein finanzielles, wirtschaftliches und damit politisches Chaos

Verhandlungen bisher ergebnislos

Neue Verhandlungen der Sozialdemokraten mit Brüning um die Änderung der Notverordnung - Bisher kein Ergebnis - Vertagung auf Montag

Berlin, 13. Juni (Eigener Bericht.)

Der Reichskanzler führte am Sonnabend nach seiner Rückkehr von Neudorf zunächst eine Besprechung mit dem Zentrumsführer Kaas. Er empfing dann in Gegenwart des Reichsarbeitsministers und des Abgeordneten Kaas die Führer der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Anschließend weilten der preussische Ministerpräsident der Reichsbankpräsident, Vertreter der Staatspartei und der Volkspartei anwesend bei Dr. Brüning.

Die Besprechungen haben einen Ausweg aus der schwierigen Situation bisher nicht ergeben. Im Verlauf der Besprechungen mit den Vertretern der Sozialdemokratie wurde zwecks Ueberprüfung der Notverordnung u. a. auch die Möglichkeit einer Einberufung des Haushaltsausschusses diskutiert. Eine entscheidende Stellungnahme darüber wurde jedoch nicht herbeigeführt. Nach 14stündiger Diskussion kam man schließlich überein, zunächst die Tagung des Parteivorstandes des Zentrums und der Zentrumsfraktion des Reichstages in Hildesheim abzuwarten und die Besprechungen am Montag nachmittag um 6 Uhr fortzusetzen. Ob die Lage bis dahin eine gewisse Klärung im Sinne einer Verständigung zwischen der Reichsregierung und der Sozialdemokratie erfahren wird, ist sehr zweifelhaft.

Am Sonnabend nachmittag hat sich der Reichskanzler nach Hildesheim begeben. Auf dem Potsdamer Bahnhof wurde er von dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Herrn Dingeldey, in Empfang genommen. Dingeldey hatte den Reichskanzler vorher um eine Unterredung gebeten, die jedoch nicht stattfinden konnte, weil der Reichskanzler bis zum Abgang des Zuges nach Hildesheim eine Besprechung nach der anderen hatte. Dingeldey nahm deshalb Gelegenheit, dem Reichskanzler auf der Fahrt nach Hildesheim seine Wünsche vorzutragen.

Rahenjammer bei der Wirtschaftspartei

In der letzten Sitzung des Parteivorstandes des Reichstages, in der über die Einberufung des Reichstages entschieden werden sollte, stimmte der Vertreter der Wirtschaftspartei für den Zusammentritt des Parlaments. Die Folge war, daß sich dieser Tage mehrere Vorstandsmitglieder der Wirtschaftspartei mit zahlreichen Vertretern aus dem Lande in Berlin zusammensetzten und gegen die Politik des Reichskanzlers als den Führer des in der Wirtschaftspartei organisierten Interessentenganges, eine scharfe Entschließung annahmen. Darin heißt es u. a., daß die Einberufung des Reichstages keineswegs den Interessen des Mittelstandes entspricht. Prompt ist Drexler mit der Erklärung bei der Hand, daß die Protestler mit der Wirtschaftspartei nichts zu tun haben, während die Angegriffenen ihm das Recht absprechen, für die Wirtschaftspartei in ihrer Gesamtheit noch öffentliche Erklärungen abzugeben.

Es spukt wieder einmal in dem Interessentenhaus um Drexler.

Berhaftung rheinischer Kommunisten

Essen, 13. Juni (Eigener Drahtbericht)

Am Sonnabend hat die Polizei in den Essener Geschäftsräumen des „Kampfbundes gegen den Faschismus“ und in dem Parteihause der KPD eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die zur Beschlagnahme von umfangreichem Material führte. Außerdem wurden unter dem Ver-

zu vermeiden, stülze die Deutsche Zentrumspartei auf Reichsregierung. Sie trage sie schließlich in der Beratung durch die Zusammenfassung aller Kräfte im gegenwärtigen Augenblick am raschesten eine Lage geschaffen werden. Am Sonntagabend sprach Reichsminister Dr. Brüning in einer öffentlichen Versammlung. Wenn er gefragt wurde: „Gefällt Ihnen die Notverordnung“, dann würde er „Nein“ sagen. Auf die Frage: „Kann man ablehnen“, antwortete er: „Er wisse keinen Schöneren, an dem alle Notverordnungen wieder in den Vordergrund kämen. Der Beschluß der völksparteilichen Fraktion auf Einberufung des Reichstages habe das 250 Millionen Goldmark gekostet. Wenn morgen aber durch eine politische Torheit nicht für absolute Ruhe werde, so wäre der nächste Schritt der Reichsregierung eine Diskontenerhöhung, sondern eine Kreditrestriktion. Wenn die Sozialdemokratie und die Volkspartei am Montag zu keiner anderen Entscheidung kommen, so das Zentrum erwarte, dann sei das Zentrum von Verantwortung über die Schwierigkeiten unserer Lage frei.“

daß der Vorbereitung zum Hochverrat der Führer des Bundes, der Stadtverordnete Schwent und zwölf weitere verhaftet, die gerade an einem Vortrag „Strategie und Taktik“ teilnahmen. In Duisburg fand zu gleicher Zeit eine Versammlung statt. In einer Wirtshaus in Duisburg-Laar wurden zehn Personen verhaftet. Sie werden sämtlich dem Reich geführt werden.

Kommt der Rahenjammer

Braunschweig, 13. Juni (Eigener Drahtbericht)

Der Führer des Jungdeutschen Ordens, Dr. G. B. Bruns, verlangte in einer öffentlichen Versammlung, daß die Angriffe der Rahenjammer gegen die „Jungdeutschen“ endlich aufhören. In anderen Fällen würde sich der Jungdeutsche Abgeordnete im schweizerischen Landtag gegen die Regierung einbringen.

Die Franzosen-Regierung ist nur durch die Unterstützung des Jungdeutschen Abgeordneten Schrader im schweizerischen Landtag der einseitigen Colleur.

Waffenfunde bei der Heimwehr

Innsbruck, 13. Juni (Eigener Drahtbericht)

Die Tiroler Landespolizei umstellte am Sonntagabend das Haus des Starhemberger treuen Wehrführers Chizzari und nahm eine Hausdurchsuchung vor. Es wurden ein Maschinenpistolengewehr, eine Revolver, Pistolen und Munition gefunden. Die Anhänger Starhembergers behaupten, daß die Beschlagnahme auf Veranlassung des Heimwehrführers von der anderen Richtung Steidles erfolgt. Beim Landeshauptmann deshalb vorgeschrieben, daß Borgehn wird als „Verrat“ bezeichnet. Infolge des Befehls sind die Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Gruppen unterbrochen worden.

Staatssekretär Stimson kommt nach Berlin

Berufung der deutschen Auslandsvertreter nach Berlin

Der Leiter der amerikanischen Außenpolitik, Staatssekretär Stimson, wird Ende Juli in Berlin eintreffen. Besuch kommt im Zusammenhang mit den Reparationsproblemen besondere Bedeutung zu. Der Besuch ist mit den zuständigen deutschen Stellen zu einem festen Termin vereinbart.

Der deutsche Botschafter in Amerika, Graf von Helldorf, trifft bereits in dieser Woche in Berlin ein. Die Botschafter in Rom, London und Paris sind ebenfalls im Zusammenhang mit dem Reparationsproblem nach Berlin worden.

Hestige Kämpfe in Roubaix

Paris, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht)

In Roubaix, wo in der Nacht zum Sonnabend die Polizei und freireichliche Kommunisten heftige Kämpfe tobten, ist am Sonnabend morgen die Ruhe wiederhergestellt worden. Die in Marsch gesetzten Kavallerie-Abteilungen sind nicht in Aktion zu treten.

Theo Tass Trill

Der große Lügner

Eine deutsche Heldengeschichte von Erich Herrmann
[Copyright 1951 by Schlesierdruck G.m.b.H. Breslau.]

(Nachdruck verboten)

Pudelwitz lag wie ein Wegelagerer an der Straße der Zeit, um den Fettbissen nachträglich zu erschnappen. Es war dabei nicht wählerisch. Der Bissen konnte Forstakademie, Bahnhof, Landwirtschaftsschule, Infanteriebataillon oder Universität heißen. Man hätte alles genommen.

Es fehlte nicht an Warnern und Nörglern. Mit den letzteren wurde der große Topp sehr schnell fertig. Er schimpfte sie vaterlandslose Gesellen und forderte sie auf, den Pudelwitzern Staub von den Füßen zu schütteln. Zudem legte er ihnen den Beinamen „Schwarzeher“ zu. Den Warnern war schwerer zu begegnen. Die redeten vom soliden Aufbau und bescheidenen Abwarten. Sie konnten sich auf die Vergangenheit und die Erfolge der Väter berufen.

„Das mag alles richtig sein“, verteidigte sich der große Topp, „aber die Zeit hat sich gewandelt. Rührig sein, schreien, Beziehungen anknüpfen, an allerhöchster Stelle ins Auge fassen, bringt rascher vorwärts als Arbeit und Bescheidenheit. Wir müssen mit dem Strom schwimmen und nicht gegen ihn. Unausgesetzt für das Wohlergehen meiner Pudelwitzler bedacht zu sein, ist die vornehmste Pflicht meines hohen Berufes!“

Das große Wort der neuen Zeit hieß Weltpolitik. Pudelwitz entschloß sich, mitzumachen. Es wäre sich jämmerlich vorgekommen, wenn es nicht gelungen hätte. Letzten acht alle rundum?

„Fah!“ sagte Hinnerk Thiessen, der als Hamburger die Nordsee kannte. „Dies Kränervolk von England! Die halbe Welt haben sie zusammengekauft. Man muß ihnen

einmal kräftig auf die Finger kloppen. Wenn ich der Kaiser wäre, hieß es morgen: Raus mit dem Gestohlenen! Wir Deutsche brauchen unseren Platz an der Sonne. Die Weltgeltung! Kolonien!“

Ein anderer setzte fort: „Eine Ausdehnung nach Osten könnte auch nichts schaden. Was kann der Russe seinen Völkern bieten? Er ist von oben bis unten verlaust!“

„Eins scheinen Sie ganz zu vergessen“, warf der große Topp dazwischen. „Die Franzosen machen sich schon lange wieder mausig. Die müssen alle dreißig Jahre einmal gehörig gekloppt werden, sonst werden sie übermächtig. Grande nation! Hahaha! Wir Deutsche spielen fortan die erste Geige!“

Man legte zusammen und kaufte eine Wandkarte von Europa. Jetzt konnte man bequemer anektieren. Thiessen sprach stets von strategischen Aufmärschen. Sie endeten alle damit, daß dem Gegner die Flanke umzingelt wurde.

„Man sollte nur auf mich hören“, versicherte er, „dann hat man in vier Wochen alle Länder im Sack. Aber über die Flanke hinweg muß der Aufmarsch gemacht werden.“

„Wenn unsere Bundesgenossen nur etwas mehr taugten!“ wandte Lehrer Ungewitter ein, der eine Münchener Zeitung las und darum immer einiges mehr wußte als die anderen. „Aber da hapert's. Die Habsburger haben keinen Murks mehr in den Knochen. Dort müßte ein Hohenzoller hin.“

„Und die Italiener?“ höhnte Schmied Bullenkopp. „Der König würde gerade einen linken Flügelmann von der zwölften Kompagnie abgeben. Mit solchen Zwerghühnern ist kein Staat zu machen!“

Eines Tages stellte man fest, daß die Wandkarte von Europa unzulänglich war. Theo Tass Trill, der sich seit einiger Zeit mit Kunsttrugern beschäftigte und gelegentlich vom Vater zur Stammtischrunde mitgebracht wurde, schenkte das angeblich vom Kaiser gemalte Bild: Völker Europas! Wehret Eure heiligsten Güter!

„Gegen wen geht das?“

„Nu: Gegen den Japs! Wilhelm der Zweite fürchtet vor niemandem.“

„Da müssen wir eine Weltkarte aufhängen!“

„Und mittuten!“ spottete der Konrektor, und hatte Hohlnäcken am die Mundwinkel.

Das Schlimmste war, beim Mittuten den Ton zu treffen. Denn bald wurde von oben so, bald entgegengesetzt gebläht. Heute ballte man gegen einen Nachbarn die Faust, morgen küßten sich die Majestäten mehrfach auf beide Wangen. Kritiker wurde gegen die Engländer telegraphisch gepöbelt und dann bei seinem Besuche in Deutschland geschmeichelt. Zuletzt offenbarte sich sogar noch, daß der Kaiser den Engländern einen Feldzugsplan gegen die Buren ausgearbeitet hatte. Gegen Frankreich zeigte man sich höchst schicklich bei einem Bergwerksglück deutsche Rettungsmannschaften hinüber und unternahm hernach den Marschsprung nach Marokko.

Selbst bis nach Pudelwitz verlor sich das Wort. Zickzackkurs. Man flüsterte es, wie allerorten, hinter vorgehaltenen Hand. Der Bader Dieckhus legte den zissimus aus und erreichte, daß sich alles bei ihm schönern ließ. Selbst der Bürgermeister stellte sich ein wenig ärgerlich, wenn er auf das „Münchener Heft“ warten mußte. Jan Groth, der Bader vom Markte, daraufhin den Kladderadatsch und erreichte, daß die Pudelwitzler reibum von einem Bader zum anderen gingen.

Wer sollte sich bei diesem Durcheinander zurechtfinden? Jede Rede des Kaisers brachte eine Überraschung. wurde das Volk gefeiert, bald die Söhne im Soldaten aufgefördert, auf Vater und Mutter zu schließen. Die wurde gegen die Linie ausgespielt. In den Manövern man den jungen Kaiser gegen die fähigsten Generäle gewinnen. Die Hauptsache blieb die Attacke; das Fassade... die Pudelwitzerei.

(Fortsetzung)

Abstimmungen im Landtag

Das kommunistische Misstrauensvotum abgelehnt — Kirchenvertrag endgültig verabschiedet — Stimmenthaltung der Sozialdemokratie

Berlin, den 18. Juni 1931.

Der Eintritt in die Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung des Preussischen Landtages gibt Abg. Kirchmann (Soz.) eine Erklärung ab, in der die Behauptung aufrecht erhalten wird, daß die Kommunisten durch ihr Gesuch um Freilassung von Claus Gammeter dem preussischen Justizminister ihr Vertrauen bekundet hätten. (Sachen b. d. Komm.) Für die Freilassung Selms hätten sich ebenfalls die Mitglieder des hannoverschen Landbundes und der hessischen Landstände ausgesprochen.

Das Haus tritt dann in die dritte Beratung des Einheitsvertrages mit den evangelischen Landeskirchen ein.

Dr. Geh (Ztr.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zum Einheitsvertrag mit den evangelischen Landeskirchen. Er weist darauf hin, daß nach dem katholischen Konfessionsvertrag die staatsrechtliche Gleichstellung der evangelischen Landeskirchen bringe.

Abg. Schulz-Neußlin (Komm.) erklärt, Dr. Geh hätte auch sagen können, daß nach der katholischen Kirche nunmehr auch die evangelischen durch den Staat einen Willkür-Gesetz erhalten. Er fordert im weiteren Verlauf seiner Ausführungen den Teil des letzten Rundschreibens des Papstes mit den Worten: „Dummheit, Frevel und Heuchelei“ bezeugt, wird er Präsidenten gerügt. Im Zentrum macht sich starke Erregung bemerkbar. Mehrere Kommunisten bringen gegen die Vänke des Zentrums vor. Zentrumsabgeordnete kommen ihnen entgegen, um die Taktlosigkeit zu erklären. Dem Präsidenten gelingt es, die Erregung durch scharfe Ordnungsmaßnahmen, die Ruhe herzustellen.

Abg. Kider (Soz.) erklärt für die Sozialdemokraten, daß die Abstimmung über den Kirchenvertrag der Stimmenthaltung würdevoll sei, weil sie nicht nur Bedenken gegen den Inhalt des Vertrages hätten, sondern auch beschränkten. Inhalt des Vertrages hätten, sondern auch beschränkten. Inhalt des Vertrages hätten, sondern auch beschränkten.

Abg. Graf v. Posadowsky-Wehner (Volkrechtsp.) gibt im Namen der deutsch-volksparteilichen Abgeordneten Hallensleben, Dr. Kriege, Dr. Boehm, Hoff und Buchhorn und im Namen der Deutschvölkischen Frhr. v. Wangenheim und Bießer die Erklärung ab, daß diese Abgeordneten gegen den Staatsvertrag nicht stimmen würden, weil sie schwerwiegende Bedenken gegen die politische Klausel hätten.

Abg. Kube (Volkrechtsp.) führt aus, daß seine Freunde den Staatsvertrag ablehnen würden.

Abg. Just (Landvolk) erkennt an, daß der Vertrag der allgemeinen die Freiheit aber sich ungehindert zu entfalten. Die politische Klausel widerspreche aber dem wahren Wortlaut der Weimarer Verfassung. Trotzdem stimme sie dem Vertrag zu.

Abg. Dr. Geh (Ztr.) wendet sich gegen die Beleidigungen der Oberhäupter der katholischen Kirche durch den Abg. Schulz-Neußlin.

Abg. Koch-Denkhausen (Dnat.): Die Deutschnationale Fraktion weist die Anwürfe des kommunistischen Redners gegen die christliche Kirche mit aller Entschiedenheit zurück.

Abg. Schulz-Neußlin (Komm.) richtet weitere scharfe Angriffe gegen die Kirche und das Zentrum.

Damit ist die Aussprache beendet. — Zur 3. Lesung des Pfarrrhesolungs-gesetzes wird das Wort nicht verlangt. — Das Haus nimmt hierauf

die Abstimmungen vor. Zunächst wird über den kommunistischen Misstrauensantrag gegen die Staatsregierung der mit der Mitwirkung der preussischen Regierung an dem Zustandekommen der Notverordnung begründet ist, abgestimmt. In namentlicher Abstimmung wird der kommunistische Misstrauensantrag mit 220 gegen 167 Stimmen abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über den kommunistischen Antrag, der das Staatsministerium ersucht, die Aufhebung der Notverordnung zu verlangen. Auch dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt und zwar mit 206 gegen 151 Stimmen bei zwei Enthaltungen. — Abg. Veinert (Soz.) erklärt vor der Abstimmung, daß die Sozialdemokraten keine Veranlassung sähen, in einem Zeitpunkt, in dem die Notverordnung Gegenstand der Verhandlungen der Reichstagsfraktionen sei, den kommunistischen Antrag anzunehmen. Seine Partei werde daher gegen den Antrag stimmen und überlasse die Entscheidung über die Notverordnung ihrer Reichstagsfraktion.

Es folgte die Abstimmung über den Kirchenvertrag. Die namentliche Schlussabstimmung ergibt 202 Stimmen für den Vertrag, 54 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und einzelner Abgeordneter aus anderen Parteien dagegen bei 105 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten. Der Kirchenvertrag ist damit endgültig vom Landtag angenommen.

Auch das Pfarrrhesolungs-gesetz wird in namentlicher Schlussabstimmung mit 273 gegen 44 Stimmen endgültig verabschiedet. — Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. Sobotta (Komm.) den Antrag seiner Freunde, der die Regierung ersucht, den Verkauf der Gleiwitzer Hütte und der Hütte Malapane in Oberschlesien an die Ober-Hütten A. G. zu verhindern, weil andernfalls eine Stilllegung der Hütten und Entlassung der Arbeiter zu befürchten sei, sowie der Hebung der gesamten ober-schlesischen Eisenindustrie an Belgien, sofort zur Entscheidung zu stellen. Die sofortige Entscheidung scheitert am Widerspruch aus dem Hause.

Der Reichslandbund gegen Brüning

Die Kassier der Großagraren ohne Maß

Heidelberg, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorstand des Reichslandbundes, der hier am Sonnabend tagte, nahm eine Entschiedenheit gegen die Regierung Brüning an. In der Beschlusseingabe, die die Führung des deutschen Volkes ungelümt in die Hände anderer, entschlossener und zur rettenden Tat bereiter Männer gelegt werden muß. Die Fortsetzung der gegenwärtigen Regierungspolitik bedeute das Todesurteil für die Landwirtschaft. Die Verabschiedung der Zuckersteuer, wie sie in der neuen Notverordnung vorgesehen ist, sei unerträglich. Statt dessen wird eine Luxusumsatzsteuer auf Süßfrüchte und die Erhöhung des Futterzolls gefordert. Schließlich heißt es noch in der Entschliessung, daß die Notverordnung keinen anderen Sinn habe als den bisherigen unhaltbaren Zustand der Reparationspolitik und die falsch aufgebaute Sozialpolitik künstlich am Leben zu erhalten.

Die Entschliessung kennt an Unverschiedenheiten keine Grenzen. Sie überbietet alles, was sich der Reichslandbund an Angriffen gegen die Regierungen der Republik bisher geleistet hat. Es scheint, als ob die Herrschaften heretisch Morgenluft mitern. Zufriedenstellen kann sie nur eine Regierung die ihnen über die bisherigen Subventionen hinaus jeden Monat auf Kosten der Allgemeinheit neue Millionen in den Taschen schleudert.

Doumer Amtsantritt

Paris, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der neue Präsident der Republik Doumer hat am Sonnabend nachmittags seine Amtsgeschäfte angetreten. Auf dem langen Weg vom Senat zum Präsidentenpalast, den Doumer in Begleitung des Ministerpräsidenten Laval im offenen Kraftwagen inmitten einer Schwadron republikanischer Garde zurücklegte, bildeten nur wenige Menschen Spalier. Lediglich in der Nähe des Präsidentenpalastes hatten sich etwa 1000 Neugierige eingefunden, unter denen zahlreiche Fremde und — Kriminalbeamte in Zivil waren. Einige Nationalsozialisten riefen: „Es lebe Doumer!“ Die Mehrheit verhielt sich jedoch in tiefem Schweigen.

Im Präsidentenpalais übergab Doumerque in Anwesenheit der Mitglieder des Büros des Senats und der Kammer sowie der Minister mit einer kurzen Ansprache seinem Nachfolger die Geschäfte. In seiner Antwort spielte Doumer darauf an, daß es nur an Doumerque gelegen habe, nach weiteren sieben Jahren das höchste Amt der Republik zu bekleiden. Das habe Doumerque nicht gewollt, und das sei ein demokratischer und weiser Entschluß gewesen. Der neue Präsident empfing dann die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion. Anschließend überreichte ihm Ministerpräsident Laval die Demission des Kabinetts, worauf Doumer den Ministerpräsidenten bat, die Regierungsgeschäfte weiterzuführen. Laval dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und ließ von Doumer sofort die Ernennungsbefehle für sämtliche bisherigen Minister und Unterstaatssekretäre unterzeichnen. Damit ist das zweite Ministèreum Laval in Funktion getreten.

Später begab sich Doumer wieder von Dragonern eskortiert, zum Rathaus, wo ihm die Stadterwaltung einen feierlichen Empfang bereitet. Auch auf dem Wege zum Rathaus und auf dem Rathausplatz hatte nur wenig Zuschauer Aufstellung genommen.

Amthlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Kandrud, auch mit Quellenangabe verbotten)

Das neue Störungszentrum gewinnt weiter südwärts Raum. Auf seiner Vorderseite haben wir in den Südebenen föhlig-heißere, trockene und sehr warme Witterung zu erwarten. Die hinter der Störung bereits in Fronten eingeschobenen maritimen subpolaren Luftmassen werden auch in unserer Gegend zu einem erneuten Ausbrechen der Gewittertätigkeit führen.

Aussichten für das schlesische Flachland, die Mittel- und Hochgebirge: Bei auffrischenden südlichen Winden zunächst föhlig-heißere, trockene und sehr warme Witterung, späterhin Gewitter.

Sonnenaufgang 3.36 Uhr. Sonnenuntergang 20.24 Uhr.

Werden Zentrum und christliche Gewerkschaften die Arbeiter im Stich lassen?

Große Erregung unter den christlichen Arbeitern über die Notverordnung

Vergebliche Mohrenwäsche Stegerwalds

Innerhalb der christlichen Arbeiterbewegung herrscht über die Notverordnung äußerste Erregung. Trotzdem haben sich christliche Gewerkschaften bisher um die Abwendung der Notverordnung keineswegs mit solcher Energie bemüht, wie es die Sozialdemokratie seit Tagen tut. Erbitterung herrscht innerhalb der christlichen Gewerkschaften vor. Man ist auch darüber, daß die Renten der Kriegsinvaliden durch die Notverordnung ebenfalls gekürzt, die hohen Pensionen nicht um einen Pfennig herabgesetzt werden. In Anbetracht dieser Erbitterung hat der Arbeitsminister die Gründe für diesen unhaltbaren Zustand in einem für die Öffentlichkeit bestimmten Brief an den Generalsekretär der Zentrumspartei, Dr. Bodet, auseinandergesetzt. Darin ist es:

„Gegenwärtig liegt dem Reichstag ein Pensionskürzungs-gesetz vor, dessen Verabschiedung aber noch ungewiß ist, weil dafür eine Zweidrittelmehrheit benötigt wird. Ich habe daher sowohl durch das Reichsarbeitsministerium, das Reichsfinanzministerium als auch das Reichsjustizministerium und weiterhin durch einige erste Berliner Rechtsanwälte prüfen lassen, ob nicht unterdessen eine Sondersteuer für hohes arbeitsloses Einkommen aus öffentlichen Mitteln eingeführt werden könne. Wie diese Stellen sind insofern übereinstimmend zu der Auffassung gekommen, daß ein solches Sondergesetz vom Reichsrecht als gegen die Reichsverfassung verstoßend für rechtsunzulässig erklärt werden würde. Bei solcher Sach- und Rechtslage konnte keine Regierung dem Herrn Reichspräsidenten empfehlen, eine Notverordnung zu erlassen, gegenüber der schließlich das Reichsgericht erklärt, daß sie eine Gesetzeswidrigkeit darstelle. Der gegenwärtige Zustand aber ist in der Tat untragbar. Es gibt heute Pensionäre, die sehr viel höhere Pensionen als die aktiven Reichsminister an Gehalt beziehen. Von diesem Sachverhalt wird die Reichsregierung die hohen Pensionsbezieher in Kenntnis setzen und sie fragen, welche Konsequenzen sie daraus zu ziehen gedächten. Die Antworten werden zweckmäßig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf die Parteien des Reichstages ist unterdessen nachdrücklich eingewirkt, daß sie das Pensionskürzungs-gesetz baldigst mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit verabschieden.“

Es mag dahingestellt sein, ob die Rechtsgutachten zutreffend sind. Es bleibt auf jeden Fall ein unerträgliches Gefühl, daß es den bestehenden Rechtsverhältnissen möglich sein sollte, die höchsten Renten, Unterhaltungen, Gehälter und Löhne wegzunehmen, daß aber ein Angriff auf die hohen Pensionsbezüge möglich ist, obwohl sie neben hohen Gehältern und Vermögen liegen werden, was vom ganzen Volke als unmoralisch empfunden wird. Daran ändert auch der Bittbrief der Reichsregierung an die Großenpensionäre nichts. Es mag dazu die Sonderbesteuerung arbeitslosen Einkommens bei hohen Pensionen verfassungswidrig ist, so gibt das in noch höherer Nähe von dem Raub der Sozialversicherungsbeiträge. Das Gesetz verlangt, jeder Steuerpflichtige hat ein Recht auf Zurückzahlung von zuviel entrichteten Steuern. Die Notverordnung beseitigt dieses Recht einseitig bei den Lohn- und Gehaltsempfängern. Hält also die Regierung, wie aus dem Schreiben von Dr. Stegerwald hervorgeht, die Besteuerung des hohen arbeitslosen Einkommens für verfassungswidrig, weil eine Sonderbesteuerung nicht mit der Bestimmung vereinbar ist, so muß sie diese Auffassung auch gegenüber jenen Arbeitslosen gelten lassen, denen sie jetzt zuviel

bezahlte Steuern vorenthält. Da sie das nicht getan hat, so bezieht sie sich durch das Schreiben von Stegerwald selbst der Verletzung der Verfassung ein. Verhalten, das um so schwerer zu beurteilen ist, als es sich bei dem Raub der Lohnsteuererstattungen um arme Teufel handelt und nicht um hochbezahlte Generaldirektoren und Generale.

Im übrigen haben wir bereits vor Tagen gefragt, was die Verteilung der Reichsregierung an die Großenpensionäre bisher eingebracht haben. Eine Antwort ist auf diese Anfrage bisher nicht erfolgt.

Deutschnationale Korruption

Die Deutschnationalen erschleichen Staatsgelder für ein Parteiuunternehmen

Im Preussischen Landtag wurde am Sonnabend nach Erledigung der übrigen Tagesordnung noch eine Große Anfrage der Sozialdemokratischen Partei über die Unternehmung der deutschnationalen „Pommerischen Tagespost“ aus staatlichen und genossenschaftlichen Mitteln behandelt.

Die Anfrage wird vom Staatsministerium dahin beantwortet, daß das Stammkapital der „Pommerischen Tagespost“ eine Million Mark betrage. Daran seien genossenschaftliche Zentral- und Provinzialinstitute mit mehr als 400 000 Mark, 23 führende Persönlichkeiten des pommerischen Genossenschaftswesens mit zusammen über 100 000 Mark beteiligt. Wieweit es sich um eigene Gelder dieser Genossenschaftsführer oder um Kredite handele, sei ihnen die Genossenschaft zur Verfügung gestellt habe, sei der Regierung nicht bekannt. Jedenfalls seien rund 53 Prozent der „Pommerischen Tagespost“ im Besitz genossenschaftlicher Kreise. Nach Auffassung der Staatsregierung könne es nicht Aufgabe der Genossenschaften sein, sich in dieser Art an parteipolitischen Unternehmungen wie der Herausgabe der „Pommerischen Tagespost“ zu beteiligen. Auf das Reich werde eingewirkt werden, daß auch die Spiritus-Monopol-Verwaltung ihre Beteiligung an der „Pommerischen Tagespost“ aufhebe.

Abg. Hartwig (Soz.):

Wir haben uns hier wieder mit einem der vielen Skandale zu beschäftigen, bei denen öffentliche Gelder der Republik für deutschnationale Parteizwecke vergeblich worden sind. Die Korruptions-skandale dieser Art häufen sich immer mehr. Bei der Raiffeisenbank allein haben führende deutschnationale Politiker 80 Millionen Staats-geld verpulvert. Erst am Freitag hat ein Untersuchungsausschuß dieses Landtages bei den Landbund-Genossenschaften festgestellt, daß sie bei 1 Millionen Kapital 7 Millionen Mark Verlust gemacht haben, hauptsächlich durch die sogenannten Propaganda-beiträge, und auch für diese Verluste hat der Staat einzutreten müssen. In dem vorliegenden Falle handelt es sich darum, daß mit Genossenschaftsgeldern, die von der Preußenkasse, also vom Staat gekommen sind, ein rechtsradikales Zeitungsunternehmen in großem Maßstab subventioniert worden ist. Der Skandal ist dadurch aufgetaucht, daß am 28. Mai vor dem Arbeitsgericht in Stettin ein Prozeß katzenfunden hat, der einen Blick hinter die Kulissen der deutschnationalen Geschäftspolitik gewährt. Der Betriebsrat der Verlags-gesellschaft Pommerische Tagespost klagte auf Gewährung einer Vertretung im Aufsichtsrat des

Unternehmens. Die Klage wurde abgewiesen, weil es sich um einen Betrieb handele, der gemäß § 73 des Betriebsräte-gesetzes als reiner Tendenzbetrieb anzusehen sei; nicht die Verlags-gesellschaft Pommerische Tagespost und ihr geschäftlicher Zweck sei das Wesen des Betriebes, sondern die Herausgabe der „Pommerischen Tagespost“, eines rechtsradikalen Organs. Damit ist der Charakter dieses Unternehmens eindeutig festgestellt. In dieses Unternehmen haben nun die Genossenschaften dauernd ihr Geld gesteckt und die Verluste gedeckt. Jahr für Jahr hat das Defizit der „Pommerischen Tagespost“ 150 000 bis 200 000 Mark betragen, und die aus den öffentlichen Kassen unterhaltenen Genossenschaften haben es gedeckt. Vorsitzender des Aufsichtsrates des Unternehmens ist der deutschnationale Landtags-abgeordnete von Hohn-Dehmin. Er ist also der Hauptschuldige an der Verschwendung öffentlicher Gelder für deutschnationale Parteizwecke. (Hört! Hört! und Bewegung.) Selbst die Nationalsozialisten, gegründet zur Herstellung und zum Vertrieb des Stolper Käses, hat man mit ihren Geldern für diesen politischen Tendenzbetrieb herangezogen, und die Viehverwertungsverbände haben ebenfalls fleißig beigeleuert. Das Geld, das der preussische Staat für die Nationalisierung der Landwirtschaft aufgebracht hat, ist schließlich in den Kassen der „Pommerischen Tagespost“ gelandet, die ein Jahrzehnt lang deutschnationales Parteipropagandablatt war und jetzt nationalsozialistisch gefärbt ist. (Hört! Hört! und Bewegung.) Augenblicklich wird wieder an einer neuen Sanierung der „Pommerischen Tagespost“ gearbeitet; aus der Off-hilfe auf dem Wege über die Landstelle soll durch einen Mietvertrag mit Phantasie-mieten dem rechtsradikalen Partei-blatt wieder aufgeholfen werden. Es ist höchste Zeit, daß der Staat energisch mit dieser deutschnationalen Korruption und Ausplünderung öffentlicher Kassen auftrumpft. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Ranow (Dnat.): Das Verlagsunternehmen der Pommerischen Reichspost druckt alle Genossenschaftsformulare. Deshalb haben die pommerischen landwirtschaftlichen Genossenschaften sich an der Druckerei beteiligt. Diese Druckerei ist auch der Verleger der „Pommerischen Tagespost“, aber damit haben die landwirtschaftlichen Genossenschaften nichts zu tun. (Lachen bei den Soz. Zurecht: Aber die öffentlichen Gelder habt Ihr in die „Pommerische Tagespost“ hineingesteckt, und sie sind weg!) Die „Pommerische Tagespost“ ist ein nationalsozialistisches Blatt, und man tut unrecht, uns dafür verantwortlich zu machen. (Lachen links.) — Die Große Anfrage wird dem Landwirtschafts-ausschuß überwiesen. — Hierauf verlegt sich das Haus auf Dienstag, den 7. Juli.



Johannisfest

gegenüber der
Jahnhunderthalle

mit großer Raubtierschau * Dressierte Eisbären, Löwengruppe

8723

Heiratsmarkt auf dem Johannisfest
(Schönheits-Wettbewerb)

Sämtliche Herren werden gebeten, die entwertete Eintrittskarte der schönsten Dame auf dem Festplatz zu überreichen. Abgabe der Karten um 9 Uhr im Festbüro. Bekanntgabe der Preisträgerinnen um 11 Uhr auf dem Sportplatz. 5 Ehrenpreise und 5 Trostpreise, gestiftet von den Zigarettenfabriken Hans Bergmann N.G. und Greiling N.G., Bresden.

Boxkämpfe
mit nationaler Bezeichnung.

Morgen Dienstag, 6 Uhr:
Abends 10,20 bis 10,45 Uhr:
Rundfunkübertragung
durch Redakteur Max der Breslauer Neueste Nachrichten, anschließend Übertragung der Tanzmusik aus d. Johannisfest-Tanzpalast.

Täglich große Sportkämpfe!
Niesegesehene Schaustellungen!
Eintrittspreise: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf., Sonn- und Giltlage Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf. Dauerkarten, für alle Tage gültig, 2.- M. bei Barafsch.

Die „Johannisfest-Zeitung“ mit dem offiziellen Fest- und Sportprogramm ist überall erhältlich.

STADTTHEATER

Montag, 19.30-23
Das Weibchen vom Montmartre
Dienstag, 19.30-22.45
Abonn.-Vorst. E 21
Der Mantel
Schwester Angelica
Gianni Schicchi
Mittwoch, 20.15-23
Abonn.-Vorst. F 21
Die Zauberkiste

LOBETHEATER

Täglich 20.15-22.15
Zwielentraub
in der Körntnerstraße

THALIATHEATER

Täglich 20.15-22.20
Hore
Am Sonnabend, den 28. Juni
täglich 20.15
Das öffentliche Argernis

ALKAZAR
NEUE TASCHESTRASSE
und
BROADWAY
GARTENSTRASSE 65
VERGNÜGLINGS-
VARIETE- u. TANZ-
PALASTE.

Wichtig
für Braut, Landleute, Beamte und Private. Bei Bedarf von Möbeln, Hausgerät, Pianos jeder Art werde man sich an den Lagerhalter des **Größen Breslauer Möbel-Bolespeicher** Robert M. Glöge, nur in Breslau, Berliner Str. 3 (früher Nebenstelle). Jeder, der Interesse für Möbel hat, infolge Verheiratung oder Übergang des Hausstandes spart Geld, wenn er vorerst die großen Vorräte d. Bolespeichers befragt. Nicht nur einfache Möbel, sondern auch Schlafzimmer, Herren- und Speisezimmer der eleg. Art liegen zum billigen Verkauf. Bed. nur an Selbstverbraucher, erst nach auftrag. Man spart Geld, wenn man im Bedarfsfälle die richt. Adresse weiß, deshalb ausführen und aufbewahren.
Buchhandlung VOLKSWACHT
Modernes Antiquariat
BRESLAU 3
Neue Graupenstraße 5

100 Stunden Rekord-Verkauf Fiets

EINFÜHRUNG IN DIE AMATEUR-KINEMATOGRAFIE
Vortrag von Dr. GERD BRIESE, Berlin, Mittwoch, den 17. Juni 1931, abends 8 Uhr, im Saale der Hermann-Loge
Zur Vorführung gelangen:
Familien-, Kinder-, Kultur-, Schul-, Sport- und Reise-Filme :: Anschließend mit dem Kurbelkasten durch Breslau u. Umgebung. Während der Vorführung auserlesene Schallplattenbegleitung durch das Musikhaus HÖHNE, Graupenstraße
Eintrittskarten kostenlos nur in dem Spezial-Photo- u. Kinohaus FISCHER & COMP., BRESLAU 1, Alte Taschenstraße 25

Gesellschaftshaus Folger
Festsaal 515-46 Olmser Straße 134 Festsaal 515-46
Morgens, sowie jeden Dienstag:
Kinderfest mit Oake L Eisbeinessen
Jedes Samstag: **Großes Garica-Frakonzert u. Tanz.**
Saal und Garten an Vereine zu vergeben. 2305

Vereine
laufen für Kinderziele
Zampians, Postbahns u. Verlosungsgesellschaft
billig bei
Karlshof Bauer, Herrensstr. 7a

DRUCKSACHEN
GERÜCKSCHEN INDUSTRIE UND HANDEL KOMMUNAL UND STAATS-BEHÖRDEN PARTNERGEMEINEN GEWERKSCHAFTEN KRANKENKASSEN ARBEITER-SPORT- UND VERGNÜGLINGS-VEREINE DES BUCHDRUCKERS DER
VOLKSWACHT
BRESLAU 2 FLURSTRASSE 4-9

Benutze die Buchkarte!
für 50 Pf. wöchentlich
kannst Du Dir geistige Schritte von unermesslichem Wert erwerben
Wende Dich sofort an unsere **Buchhandlung**
Neue Graupenstraße 5

Schlesien
in seinem schöpferischen Reichtum, seiner kulturellen Bedeutung, seinem weitverbreiteten Wirtschaftsleben, seinen landschaftlichen Schönheiten nicht nur innerhalb der Provinz sondern auch im Reiche und darüber hinaus Ansehen und Geltung zu verschaffen, das Zusammengehörigkeits- und Heimatgefühl, gutes altes Volkstum des Schlesiens zu pflegen und zu fördern, ist Zweck und Ziel der Schlesischen Monatshefte. Wer die
Schles. Monatshefte
liest, dokumentiert damit nicht nur seine Liebe zur Heimat, er bereichert und vertieft sein Wissen und ist stets über alle den Schlesier angehenden Kulturfragen auf dem laufenden. Verlangen Sie das interessante Juniheft! Für 1.- RM. (Probeheft älteren Datums und Prospekt unberechnet) im Buchhandel und durch den Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1.

In jedes Haus ein Atlas
Knaurs Weltatlas 2,85
Goeblers Handatlas 15,00
Das Bild der Erde 45,00
Volkswachtbuchhandlungen Breslau

Der Film **Im Westen nichts Neues**
in Billigen **2.85**
Zu beziehen durch Expedition der Volkswacht und Zeitungsträger
Wohnungen
Biete: 2-jährige, Zimmer, Küche, Bad, WC, Gas, Wasser, Strom, unter B. 68 an die Post der Volkswacht, Julius
Möbl. Zimmer
für 2 Herren, Nähe Universität, per Bald zu vermieten, unter B. 68 an die Post der Volkswacht, Julius
Verkauf
Tischstühle, La Prima, 100 Stk., Friedländer, Sommer
Chaiselongue
neu bezogen 25.-, 30.-, Plüschsofa 35.-, Tisch, gebt. 28.-, Straße 23, Hof, Giesl.
Arbeitsmarkt
Tüchtiger Stellungs

Baumarkt von Breslau und Umgegend

PAUL HOBIG
Malermaler
Festruf 43400
BRESLAU
Neue Adalbertstraße Nr. 128
Empfehl. sich zur Ausführung aller Malerarbeiten

MAX TAMBERG
Schlosserei
Eisenkonstruktion
Breslau 21 Gräbschener Straße 132

Albert Kirchmann
Bauglaserei u. Bildereinfassung
BRESLAU 8 - Vorwerkstraße 46
Telefon Nr. 552 64 - Postscheck 272 83

Richard Scholz
Ofen- und Herde-Baugeschäft
Breslau 10 - Weissenburger Str. 8
empfiehlt sich für alle einschlägigen Arbeiten

Lenz & Co.
Schlesische Baugesellschaft m. b. H.
Hoch- und Tiefbauten
Breslau 16
Kaiserstraße 30/32
Fernsprecher 434 44/45

Erich Faßbinder
Bunt-, Erd- u. Mineralfarben
BRESLAU I
Lessingstraße 5 Fernruf 57986

Sperrholz
Sperrholz-Import-Gesellschaft m. b. H.
Breslau 6
Jahnstraße 16
Fernsprecher: Nr. 549 95

Küchenherde
in verschiedenen Ausführungen
Eiserne Oefen-Wirtschafts-Artikel aller Art
sofort ab Lager liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen
Gebr. Weiss Breslau 2
Bohrner Str. 9

Bedachungen
jeder Art
M. Gimmel
BRESLAU 10

Breslauer Nachrichten

Will wieder einer Geschäfte machen und gründete einen „Rechtsverband ehemaliger Frontsoldaten“

Die Not der Kriegsveteranen und Hinterbliebenen ist groß. Unbestritten ist die Tatsache, daß ein großer Teil der Kriegsveteranen nicht die Hilfe vom Staat erhält, auf die sie Anspruch hat. So gründeten sich seinerzeit die Selbsthilfsgesellschaften der Kriegsveteranen mit dem Ziele, in gemeinsamen Kräfte Rechte und Ansprüche zu erkämpfen. Neben dem Reichsbund der Kriegsveteranen bestehen nun noch eine Reihe kleinerer und kleinster Organisationen. Zu den jüngsten ist am Freitagabend eine neue hinzugekommen. Der neu gegründete Rechtsverband ehemaliger Frontsoldaten wird in einer Versammlung ehemaliger Frontsoldaten im „Adler“, Bismarckstraße, eingeladen. Einige 40 Mann werden anwesend sein. Ein Herr Raush-Busse ist der ausliegende Statuten der Begründer dieses Verbandes. Der Zweck des Abends war ein anderes Vorstandsmitglied, der bekannten oberflächlichen Nazijahr über das „Verhalten des heutigen Systems“ sprach und dessen Ausführungen in der Versammlung, daß nun alle Kriegsveteranen ausgerechnet in der Bekämpfung Mitglieder zählenden neuen Kriegsveteranen zu sammeln haben.

Diese Ausführungen zeigten deutlich nationalsozialistische Tendenzen. Auch die Ausführungen der Diskussionsredner bezeugten dies.

Es ist in diesen Spalten bereits zu wiederholten Malen auf die von Geschäftemachern hingewiesen worden, die entweder selbst ein schwindelhaftes Unternehmen betreiben oder dem Zuge der Zeit folgen, um schnell eine Naziparaphrasen auf diesem oder jenem Gebiete aufzumachen. Die Dummheit nun einmal nicht alle werden, werden sicher die großen Organisationen immer wieder einige auf einen neuen Laden hineinfällen, bis sie eines Tages, wie zum Beispiel in dem Tuberkulose-Bund, sehen, daß sie die Betrogenen sind und daß sie ihre paar Groschen irgendeinem „Präsidenten“, der selbst als unabhörlbar einsetzt, hingeworfen haben. Wo drei zusammen sind, gründen sie bekanntlich einen Verein, wenn es ihrer fünf sind so wird gleich eine Zeitschrift gegeben. Auch dieses Fährlein ehemaliger Frontsoldaten bereits in „Der Kriegskamerad“ ein Vereinsorgan, dieses Revolverblättchen, das sich nicht scheut, auf Wege der Erpressung sich Inhalt und Finanzierung zu verschaffen. Es liegt bereits heute schon genügend Material gegen dieses Blättchen vor, das die Staatsanwaltschaft interessieren wird. Und wenn das noch nicht genügt, sei nur auf den § 12 der Satzungen hingewiesen, wo es heißt: „Der Vorstand ist für seine Tätigkeit dem Verbandsorgan gegenüber tarifmäßig entlohnt. Die Verbands-Einkünfte werden für die Geschäftsführung verwendet.“ Wo bleibt da noch etwas für den armen, sein Recht verletzten Frontsoldaten?

Schwere Straßenunfälle

Ein Motorradfahrer wurde dabei verprügelt

Am der Ecke Schiechwerder-Platz / Schützenstraße gestern Abend der Angehörige B. aus der Werderstraße trotz größerer Menschenmengen nach dem Schiechwerder mit dem Motorrad hindurchfahren und stieß dabei mit einem dort verkehrenden Eismagen zusammen, wobei sein Soziusmitfahrer schwer verletzt wurde und Kopfverletzungen erlitt. Es kam zum Unfall zu einem größeren Menschenzusammenlauf und der Motorradfahrer sein Recht behauptete, auch zu schweren Auseinandersetzungen. Die Polizei mußte schließlich zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft nehmen. Am die gleiche Zeit wurde auf der Straße Breslau-Lissa, kurz hinter Schmiedefeld, der jugendliche Rad-

Wie sie schimpfen und lügen

nämlich in der kommunistischen „Arbeiter-Zeitung“

Zu den betrübten Lohgerbern, denen durch den Verlauf und Ausgange unseres Parteitag die Felle weggeschwommen sind, gehört auch die kommunistische Partei. Sie erwartete, daß der Parteitag mit einem großen Krach und einer Spaltung, die ihr die Möglichkeit, einen großen Fischzug zu machen, bringt, enden wird. Auf dem Parteitag dachte natürlich kein Mensch daran, den Kommunisten Wasser auf die Mühle zu treiben. Ihre Enttäuschung über ein solch frevelhaftes Verhalten — und hier kann man annehmen, daß die Enttäuschung wirklich ehrlich ist — ist nun besonders groß. Wie naive müßten doch diese Leute sein, wenn sie sich solchen Hoffnungen hingaben und welche moralische Verkommenheit trauen sie den Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei zu, wenn sie annehmen, diese würden bereit sein, innerhalb der SPD für die kommunistische Partei zu arbeiten. Eine solch niedrige Lumpengefinnung mag in anderen Parteien vorhanden sein, in der Sozialdemokratischen Partei nicht.

Es mag der kommunistischen Partei gelingen, da und dort Spitzel in die sozialdemokratische Organisation hineinzuschmuggeln oder schwache Charaktere ohne moralischen Halt gegen einen Judenlohn für diese traurige unehrliche Arbeit zu gewinnen. Einen Schaden wird sie mit solchen charakterlosen Elementen der SPD niemals zufügen können.

Das Lügen und Schimpfen der kommunistischen Zeitung nach dem Parteitag über die Sozialdemokratische Partei im allgemeinen und über die „linken Zeitlinge“ im besonderen, hat in Breslau einen geradezu hysterischen Charakter angenommen.

Es ist erst dieser Tage hier festgestellt worden, daß ein Bericht der kommunistischen Zeitung über eine Abteilungsverammlung vom Nikolaitor von A bis Z erlogen ist. Daraufhin hat diese Zeitung in einem schmutzigen Artikel mit neuen Lügen, Beschimpfungen und Drohungen geantwortet. Der Bericht aus der Abteilungsverammlung des Nikolaitors an die kommunistische Zeitung kann nur von oben gekennzeichneten Spitzeln geliefert worden sein. Diese Spitzel haben, wie jeder Versammlungsbesucher bestätigen wird, eine ganz falsche Darstellung über die Stimmung und den Verlauf dieser Versammlung an die kommunistische Zeitung gegeben. Wahrscheinlich wollen sie mit einem solch unwahren Bericht ihre Auftraggeber über den Erfolg ihrer

Tätigkeit in der Sozialdemokratischen Partei mit Absicht täuschen, um ihre Dienste als erfolgreich und wertvoll erscheinen zu lassen. Die kommunistische Zeitung stellt in den zwei Artikeln nochmals in auffallendem Feildruck fest:

„den Parteitag und die Ausführung Zieglers in dieser Versammlung eine ungeheure Empörung und Enttäuschung über den Parteitag und die Ausführung Zieglers in dieser Versammlung herrschte. Es „agelte Zwischenrufe: „Ihr seid Lumpen!“ — „Macht nur weiter so!“ — „Es ist ja alles Scheiß!“ usw.“

Diese Feststellung und schmutzigen Zwischenrufe hat sich der Berichterstatter glatt aus den Fingern gezogen. Das Referat des Genossen Ziegler fand in der ganzen Versammlung Zustimmung und am Schluß lebhaften Beifall. In der Diskussion erklärte nur ein einziger Genosse in der sachlichsten Form, daß er mit einem Punkt über Demokratie mit Ziegler nicht ganz einverstanden wäre, sonst herrschte, von einem kleinen Mißverständnis abgesehen, vollständige Übereinstimmung in der ganzen Versammlung. Es ist auch unklar, daß der Genosse Abratis erklärt hat: „Da gibts nichts anderes, als geschlossen aus der SPD auszutreten und zur KPD überzutreten.“ Hier ist sicher der Wunsch der Vater des Gedankens. Auch der Schwindel über eine Rede Casteins, die — wie leicht nachweisbar ist — er nicht gehalten hat, wird aufrecht erhalten und dazu bemerkt: „Mit bloßem Abstreiten, mit einem wüsten Geschimpfe gegen die „Arbeiter-Zeitung“ schaffen auch die Herren von der „Volkswacht“ und Herr Doppler keine Tatsachen aus der Welt.“

Diese Unaufrichtigkeit und Verlogenheit müßte eigentlich jeden ehrlichen Arbeiter, ganz gleich, welcher Partei er angehört, anwidern. Die kommunistische Zeitung fördert mit ihrer solch unehrlichen Kampfweise weder ihre eigene Partei noch leistet sie der Arbeiterklasse einen Dienst und noch weniger fügt sie der SPD, damit Schaden zu.

Sie macht damit nur den Nutznießern des kapitalistischen Wirtschaftssystems und Gesellschaftssystems eine kleine Freude, denn würde sie die Uneinigkeit, Verhehlung und damit Schwächung der Arbeiterklasse nicht betreiben, müßten sie es selbst bejagen.

„Breslauer Zeitung“ stellt ihr Erscheinen ein

Eine „Neue Breslauer Zeitung“ soll von einer neugegründeten Genossenschaft herausgegeben werden

In eingeweihten Kreisen mußte man es schon längst, daß das liberale Organ Breslaus, die bereits über 100 Jahre bestehende „Breslauer Zeitung“ am 30. Juni dieses Jahres ihr Erscheinen einstellen wird. Es ist nicht nur — wie der Verlag in eigener Sache“ mitteilt — „der Niedergang des Anzeigengeschäftes, bedingt durch die bekannte traurige Notlage der Breslauer Kaufmannschaft“, der zum Einstellen dieser Zeitung

zuführer M. aus der Friedrich-Wilhelm-Straße von einem ihn überholenden Motorradfahrer umgerissen und so unglücklich auf das Pflaster geschleudert, daß er schwer verletzt und betäubungslos liegen blieb. Mit einem alarmierten Krankenwagen mußte er in das Allerheiligen-Hospital eingeliefert werden.

In der Heilige Geiststraße wollte gestern mittag die Frau W. aus der Keuschstraße den Fahrdamm überschreiten, wurde dabei von einem Radfahrer umgerissen und erheblich verletzt, so daß sie ebenfalls in das Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und blühende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Miriam unterstützt durch Leodor-Deleisee Stüd 60 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

zwingt. Vielmehr ist es das Ende des liberalen Bürgertums, das in der Staatspartei seinen letzten verzweifelten Ausdruck gefunden, das auch nach dieser Seite hin seinen Schatten geworfen hat.

Unter der Breslauer Tagespresse wird sich zweifellos eine solche Lücke sehr bemerkbar machen, da gerade in dieser Stadt der Liberalismus eine gewisse Bedeutung hatte, die seinerzeit auch im Pressewesen ihren Ausdruck in dem Erscheinen zweier demokratischer Blätter fand. Die „Breslauer Zeitung“ war eines der wenigen Blätter hier in Breslau, mit denen eine anständige Polemik möglich war und die auch — bis auf die letzte Zeit — einen recht gediegenen Inhalt aufwies. Selbstverständlich wurde bald nach Bekanntgabe der Schließung die Möglichkeit einer Weiterführung in irgendeiner anderen Form in Erwägung gezogen. Nun aber teilt der Verlag mit, daß eine Weiterführung der „Breslauer Zeitung“ in irgendeiner Form nicht den Tatsachen entspricht.

Demgegenüber meldet heute das Wolffsche Telegraphenbüro folgendes:

Die im 112. Jahrgang erscheinende „Breslauer Zeitung“ sieht sich genötigt, am 30. Juni ihr Erscheinen einzustellen. Vom 1. Juli ab erscheint im eigenen Verlage einer von den bisherigen Redakteuren und Angestellten gegründeten Genossenschaft die „Neue Breslauer Zeitung“.

So sehr wir den nun arbeitslosen Kollegen und Angestellten und auch den dort beschäftigten Arbeitern eine solche Weiterführung wünschen, so glauben wir kaum, daß es auf die Dauer, selbst bei eingeschränkten Verhältnissen, möglich sein wird, einen solchen Zeitungsbetrieb aus eigener Kraft aufrechterhalten zu können.

Theater und Musik

Lobe-Theater

„Juwelenraub in der Rätnerstraße“

Von manchen Veranstaltungen sagt man, es beläme ihnen wenn sie nicht alljährlich, sondern nur alle 2 Jahre stattfänden. In den vergangenen Spielzeiten hatte man mit einer „Juwelenraub“ das glückliche Ende der Theater-Saison gefeiert und jetzt, in diesem Jahre, da das Wort „Ausverkauf“ in der Welt einen so ernstlichen Sturz bekommen hat, fehlten für einen Ausverkauf im Lobe-Theater Dichter und Stimmung. Wir, daß 1932 beides wieder da sein und die „Renuepaufe“ als schöpferisch erwiesen haben wird. Als Ersatz für die ausverkaufte „Renue“ hatte man den „Juwelenraub“ des ungarischen Dichters Balislaus Fodor gewählt, dessen arme „Juwelenraub“ noch in angenehmer Erinnerung ist.

Der „Juwelenraub in der Rätnerstraße“ unterhält alle Sinne hindurch. Der Geist ist nicht stark, aber das Tempo ist der Witz ist „gestreckt“, aber die Komik der Situation ist in der erneuten Verwicklungen beflügelnd, der durchgängigste Knoten hält trotz seiner Durchsichtigkeit in jener unheimlichen Spannung, die für ein sommerliches Lustspiel lustvoll ist.

Der gepflegte, liebenswürdig höfliche, technisch erstklassige Regisseur bedürfte gar nicht der Hinweise auf die kapitalistische Gesellschaft, der gegenüber seine „Arbeit“ wirklich nur ganz bescheiden ist, um die Herzen erlebnisreicher Frauen zu erobern. Die wiederkehrende Bezugnahme auf den großen „Räuber“ Schamus hing als zu absichtsvolle Entschuldigend für die leichtsten Komödienstil. Immerhin wirken in der gegenwärtigen Atmosphäre unverbindlicher Anlagen gegen Banken und Männer hinter Schreibröhren entladend und finden beifällige Unterfertigung.

Der „Juwelenraub“ wurde von Herrn M a g n e r sehr hübsch inszeniert. Spannung und Entspannung waren gut dosiert, das Zusammenpiel klappte, eine Reihe netter Regie-Einfälle und die drei Akte geschickt verteilt. Die Hauptrollen des Edelmanns und der seiner Macht verfallenen Helene waren mit Hans Frank und Helene Dietrich besetzt. Beide haben in der letzten Spielzeit glänzend aufeinander eingespielt und eine sehr amüsante Variation ihrer „Intimitäten“ von Hans Frank war ein wirklich sehr sympathischer Entwecker, elegant, gewandt, von energischer Liebenswürdigkeit, gegenwärtig — so richtig der „Bealitz“ für die „romane“

Frau. Und diese wiederum spielte — „Helene“ nach allen Regeln der Kunst, naiv und raffiniert, frech und weich, frivol spottend und ernsthaft verliebt. Wie hätte ein so „männlicher“ Mann sich nicht in dieses „Complett“ von verführerischer Frau und weihem Kostüm verlieben sollen! Frau Dietrich hatte denselben Ton wie in den vorangegangenen Lustspielen „Grand Hotel“ und „Intimitäten“, aber in diesem Tone ist sie von urfrischer Lebendigkeit. Gertrud Quingue war eine sehr echte neidisch neugierige Vertraute. Alle übrigen Rollen waren ausreichend besetzt, hervorzuheben sind noch besonders Karl Eberhard als gut kopierter Wiener Juwelier Fritz Reiff, Manfred Inger, Hermann Menschel, Louis Oswald.

Sehr ansprechende Bühnenbilder Harry Wiltons — besonders der Juwelierladen im 1. Akt — vervollständigen den guten Eindruck der Aufführung. Das Spiel wurde mit Freude und sehr starkem Beifall aufgenommen. R. W.

Breslauer Kunstausstellungen

Im Schieleischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer ist der Bildhauer Hugo Lederer zu Gast, den alle Breslauer kennen, sein Fächerbrunnen vor der Universität ist aber auch über Breslau hinaus bekannt, er gehört zu den plastischen Werken, die sich mit der Architektur so gut zusammenfügen, daß man glaubt die Situation hätte von vornherein gar nicht anders sein können. Hugo Lederers Vorliebe gilt der Ausgestaltung von Plänen und aus seinem Atelier hat er mancherlei Entwürfe und Modelle mitgebracht — der Bildhauer wirkt als Professor und Inhaber einer staatlichen Meisterklasse für Bildhauerei an der Akademie der Künste zu Berlin — auch Photos ausgeführter Arbeiten, und da ist der Fächerbrunnen am Werberischen Markt in Berlin eine künstlerisch reizvolle und vollstimmliche Schöpfung. Als Hugo Lederer, der zur Eröffnung der Ausstellung anwesend war, selbst durch seine Ausstellung führte, merkte man ihm das Vergnügen an, einer gegebenen Situation sachdienlich gesprochen, ihr plastisches Geheimnis zu erläutern, er steht seine Plastik aus dem Platz heraus, sei es ein „Brunnen der Freude“ für Wiesbaden gedacht, eine mächtige Brunnengestaltung für den Ballenplatz in Berlin oder plastischer Schmuck vor dem alten Schloße in Koblenz. Der Lebendigkeit des Künstlers entspricht das Springende oder Strömende Wasser und die Vorliebe für das Tier, wobei man zugleich sieht, daß es um die plastischen Geschlossenheit liegt, nicht an einer Verzettlung. Die mächtige Schwere, die sein Bismarck-Denkmal bei Sandburg hat, für das er 1901 den ersten Preis errang, hat ihn

oft bei seinen Porträtfiguren geleitet, in ihm steckt der Zug zum Monumentalen. Aber neben dieser den Stil suchenden und erreichenden Art zuckt in ihm die Lust zur Improvisation und man bemerkt, daß sie dann in den am besten gelungenen Arbeiten, Stil wie von selber mitbekommen. Es stellt ihm unter den Händen und manchmal entsetzt ihnen wie ein Geschenk das vollkommene Gebilde. Fast möchte man sagen, sein Wunder, daß sich diese Begabung vererbte, seine Kinder legen fort, was dem Vater zu tun übrig bleibt. Der eine seiner Söhne, Helmut, knetete mit zehn Jahren Tierfiguren, Heinz Lederer verachtete sich mit 17 und 19 Jahren an Charakterköpfen, die der Beachtung lohnen und die Tochter Hilbe zeichnet. Wenn noch von bekannten Arbeiten Hugo Lederers die Rede sein soll, so muß seine Bildnisbüste von Richard Strauß und die von Arthur Nikisch, dem Kapellmeister und Komponisten, erwähnt sein. Sehr schön sind die Zeichnungen nach den Tanzspielen der Josefine Baker, wie mittendrin im Leben der Künstler steht, zeigen seine Formungen von Sporgestalten, Stafettenlauf und Endspurt. Der in Jnaim in Wahren geborene, jetzt 60jährige Künstler, ist im wesentlichen Autodidakt, er ging aus handwerklicher und Fachschulenvorbereitung hervor und wenn neben vielen anderen Ehrungen anderer Stellen die Breslauer Unterstadt zurzeit ihn zum Dr. h. c. ernannte, so war ihm das eine Freude und wie der Künstler bescheiden sagte, möchte er mit seiner Ausstellung zeigen, ob die Breslauer, denen Stadt er liebt, sein Verlangen verstehen, sich nach dreißig Jahren, also seit dem Auftrag des Fächerbrunnens, damals arbeitete er als Gehilfe bei dem eigenwillig genialen Christian Behrens, ihnen wieder zu zeigen.

Die Kunsthandlung Friedrich Ritzner, Große Grohngasse 13, bietet Kostümzeichnungen von Erhard Klepper und Bühnenbilder von Wolf Sand. Man sieht diese beiden Künstler, die sich sehr fein ineinander eingepieft haben, gerne wieder, diesmal breitet Erhard Klepper Figurinen zu Tchaikowskys Pique Dame, Offenbachs Parisier Leben, Bizets Carmen vor uns aus, historisches Kostüm von Anfang und Mitte des 19. Jahrhunderts und spanische Tracht. Es sind Szenenbilder im Sinne von Dialogen, die er gibt, sie haben also lebendige Beweglichkeit und sind nicht nur Studien oder Notizen. Auch aus dieser Ausstellung, wie bei seiner letzten, möchte man ein oder das andere Blatt selbständig herausgreifen und einige sind dabei, die wohl entweder für ein Titelblatt einer Damenzeitung oder für ein oder ausgeführt wurden. Die Stimmung in den Bildern von Wolf Sand ist gern farbig schimmerndes, wie gespiegeltes Licht, das den Raum schwingen läßt und Charakter einfängt. Rubin ohne das Aggressive.

Milch, Milchhandel und Milchgesetz

Der Milchverbrauch in deutschen Städten ist gegenüber anderen Ländern verhältnismäßig gering; andere, weit weniger gesundheitsfördernde Getränke haben bei uns zulaufe vielfach den Vorzug. Um dem ab- und der Landwirtschaft aufzufüllen, hat man das Reichs-Milchgesetz geschaffen, das am 1. Januar kommenden Jahres in Kraft tritt und die Wege zu einer Standardisierung und planwirtschaftlichen Verteilung der Milch, außerdem Garantien für die gesundheitliche Beschaffenheit der Milch und ihrer Produkte bringen soll.

Um sich mit diesem Gesetz und anderen milchwirtschaftlichen Fragen zu beschäftigen, hatte in der vorigen Woche die Breslauer Milchverarbeitung, eine Dachgesellschaft der Breslauer Milchhändler der Milch-Großhandel G. M., der Verein der Milchpächter und der Verein Breslauer Milch- und Butterhändler zu einer Vortragsabstimmung eingeladen, die auch dem Nichtfachmann Interessantes bot. Es wurde ein populärer Milch-Propaganda-Film gezeigt, indem man das Magermilch des ehemaligen Reichspräsidenten Hindenburg und die Wiener Milch-industrie A. G. sah, dann ein Vortrag über das Milchgesetz und ein Referat über die bakteriologische Beschaffenheit der Milch bzw. die Vorkehrungen zur Lieferung einwandfreier Milch gehalten. Zu dem ersten genannten Thema sprach der Syndikus des Reichsverbandes Deutscher Milchhändlervereine, Dr. Wisner, Berlin, der einige Bestimmungen, vor allem aber die Begriffs-änderungen der Magermilchdefinition des neuen Gesetzes behandelte, einige Vorbehalte aus dem Gesichtswinkel der Händlerinteressen machte und sich besonders mit dem § 38 beschäftigte, der einen zwangswise Zusammenchluss der Händler vorseht, sofern dieser nicht vorher schon freiwillig erfolgt. Für Letzteres trat Dr. Eisner ein. Ueberaus interessant waren die Darlegungen des Professors Henneberg vom Bakteriologischen Institut der preussischen Forschungs- und Versuchsanstalt in Kiel, der an Hand von Lichtbildern ein anschauliches Bild von den mancherlei bakteriologischen Gefahrenquellen in Milchgewinnung und -verbrauch zeigte. Es wäre verdienstvoll, wenn die für die Hausfrau sich hier ergebenden Hinweise — beispielsweise die verderbliche Wirkung des stehengelassenen gekochten Milch an nicht gekühltem Orte — in größerem Umfang in die Öffentlichkeit getragen würden.

Rundgang durch das Johannistfest

Trotz der wirtschaftlich ungünstigen Zeit, die einen finanziellen Erfolg schwerlich erhoffen läßt, hat sich Herr Lampner wieder bereit gefunden, das Breslauer Johannistfest feieren zu lassen. Dem notleidenden Ausstellergewerbe ist damit einigermaßen gedient, denn ihm bietet diese Zeit eine besonders schmale Basis der Einnahmen. Die Reichsbahn hat sich nach Verhandlungen in Berlin zum ersten Male bereit gefunden, wenigstens für einen Tag, Mittwoch, den 24. Juni, in ganz Schlesien Sonntagsschienenkarten nach Breslau herauszugeben. Öffentlich hat davon die heimische Gewerbe einigen Nutzen, denn früher lagte man, daß durch das Johannistfest mehr Geld aus Breslau hinaus, als herein kommt. Die ganze Aufmachung des Festes hält sich auf dem früheren beachtlichen Niveau. Geschnitten, dekorierte Jelte laden zur Rast nach einem Rundgange. Auch eine Tanzbühne ist aufgebaut. Sonst gibt es Pfeiffertuden, Musik und anderes, wenn der Appetit sich regt. Im Mittelpunkt steht ein Sportplatz, auf dem die verschiedensten Wettkämpfe ausgetragen werden. In Schaubuden laden allerhand Geheimnisse. Eine Tischschau mit prächtigen Sämen und einer Wasserrutschbahn für Eisbären dürfte wahrscheinlich viele Besucher anziehen. Achterbahn, Wasser-Rastadenbahn, Kuffische Schaukel und allerlei Karussells laden zu Vergnügungen, bei denen man sich jeßhalten muß. Jeder kann sich als Autochauffeur oder als Motorbootlenker versuchen. Es gibt da allerlei, was zum ersten Male in Breslau ist. Dazu gehört auch „Rittsch-Pattsch“, wo hübsche Radfahrer in ein Bassin fallen, wenn durch Ballwerfen eine über jeder sichtbaren Scheibe getroffen wird. Labrynth und Luftschiff zeigen jeden wie er sich zu leben wünscht. Auch die Luftschiffahrt Elvira a. Willon zeigt wieder mit ihrem Ballon auf und zeigt hoch über allem Jrdischen ihre Stärke. Noch eine Einrichtung muß erwähnt werden: die Eintrittskarten haben als Gutschein beim Einkauf in verschiedenen Breslauer Geschäften meist einen höheren Wert als der Eintrittspreis betrug. Ein Kellnermittel, das den betreffenden Geschäften manchen Kunden zuführen dürfte. Natürlich bitten nun alle am Johannistfest Interessierten um gutes Wetter denn wenn die vierzehn Tage verregnen, bleiben die rettenden Einnahmen schon aus diesem Grunde aus.

Möglicher Tod auf dem Friedhof

Auf dem Oswiker Friedhofe brach gestern gegen 19 Uhr die 70 Jahre alte Geschäftsinhaberin Klara Lauber aus der Hirschstraße 83 plötzlich tot zusammen, als sie am Grabe ihrer Mutter weinte. Mit einem Krankenwagen wurde die Leiche in das Allerheiligen-Hospital geschafft, wo nur noch der infolge eines erlittenen Schlaganfalles eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Der Lebensmittelmarkt

Beste Lebensmittel und kein Abjaß

Das Schönste, was jetzt der Lebensmittelmarkt zu bieten hat, sind Gemüse und das erste Obst. Der Spinat wurde zwar etwas teurer, denn er kostet 20 und 25 Pf. das Pfund, aber dafür wurden die Ober- und unteren billiger, so daß man für 20 und 25 Pf. schon ein hübsches Bündel bekommt. Das Angebot an Spargel wurde etwas kleiner, trotzdem ist das Angebot größer als die Nachfrage. In erheblichen Mengen erschienen bereits die Schoten auf dem Markt; sie wurden schon vorher und kosten 25 Pf. das Pfund. Die jungen Kohlrüben und Karotten verlangen für das Pfund noch 20 und 25 Pf. Auch junges Weißkohl ist bereits vorhanden. Die Schnittbohnen sind noch teuer. Die ersten wichtigen Pfefferlinge verlangen 90 Pf. für das Pfund. Rhabarber bietet sich der Blattsalat an; er, wie auch der Rhabarber hat niedrigen Preis. Grüne Stachelbeeren kosten 20 und 25 Pf. das Pfund. Das Pfund Gurken wird mit 35 Pf. verkauft. Das Band Rettiche oder Radishes wird schon mit 5 und 7 Pf. abgegeben. Doch trotzdem alle Waren wirklich niedrige Preise haben, bleibt sehr viel liegen, weil die breite Masse selbst diese Preise nicht bezahlen kann. Alte Kartoffeln kosten 4 und 5 Pf. das Pfund. Zwei Pfund neue Kartoffeln werden mit 35 Pf. verkauft. Das Bündchen junge Zwiebeln kostet 8 und 10 Pf. Schnittlauch ist billig, doch verlangt ein Bund Petersilie meist 10 Pf. Das Pfund Tomaten kostet 20 Pf.

Der Obstmarkt ist mit Erdbeeren geradezu überflutet, gute Ware wird zum Marktpreis von 60, 70 und 80 Pf. verkauft. Wenn sie weich und unansehnlich werden, werden sie erheblich billiger abgegeben und erst dann können sie leiblich von Arbeiterfrauen gekauft werden. Auch verschiedene Sorten Kirschen bieten sich bereits an; das Pfund kostet je nach Qualität 40 bis 60 Pf. Bananen haben einen Marktpreis von 35 und 60 Pf. Frische Ananas wird mit 1,20 Mk. das Pfund angeboten. Auch die ersten Walderdbeeren sind bereits da; das Pfund kostet 25 Pf.

Die große rote weitere Polkschinken macht sich vor allem in den Fleischereien bemerkbar. Hier ist immer noch Nachfrage nach den allerschönsten Fleischstücken. Am dieser Nachfrage entsprechen gerade zu werden, werden, werden die Fleischer manchen Mühe in Scheiter oder Bierstücken, um es auf diese Art zu werden. Auch durch Ausnahmestücke in diesen oder jenen Artikel wird versucht, das Geschäft zu beleben. Auch bei den Fleischwaren ist Nachfrage nur nach den besten Sorten. Neues und auch ausgelassenes Fleisch ist durchaus preiswert.

Die Billigste bieten Reifschinken mit 30 Pf. das

Mittwoch, den 17. Juni 1931, 19.30 Uhr

im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17.

Vertreter-Versammlung

Tagesordnung:

- Bericht über den Reichsparteitag. Redner: Genosse Eckstein.
- Volksmacht-Angelegenheiten.

Anträge außerhalb der veröffentlichten Tagesordnung, die in der Vertreter-Versammlung zur Beratung kommen sollen, müssen drei Tage vor Stattfinden der Vertreter-Versammlung dem Vorstand unterbreitet werden. (§ 18 des Statuts.)

Mit beratender und beschließender Stimme nehmen an der Vertreterversammlung teil: die gewählten Vertreter, sowie die Mitglieder des engeren und erweiterten Parteivorstandes.

Teilnahmerecht mit beratender Stimme haben: Die Revisoren des Ortsvereins, die Mitglieder der Pressekommission und des Bildungsausschusses, sowie die in Breslau wohnenden Abgeordneten für Gemeinde, Provinz, Staat und Reich, außerdem die Redakteure der „Volksmacht“.

Als Ausweis ist die rote Vertreterkarte in Verbindung mit dem Mitgliedsbuch mitzubringen. Ohne die Ausweise kein Zutritt zur Versammlung.

Abteilung Scheitig hat Ordnerdienst.

Ist Breslau am 29. Juni d. J. ohne Gas, Wasser und Elektrizität?

Wie wir unseren Lesern bereits mitteilten, hat der Magistrat den Gemeindefunktionären ihr Arbeitsverhältnis zum Zwecke der Herabsetzung der Arbeitszeit auf 46 Stunden aufgekündigt.

Die Gemeindefunktionäre und Straßenbahner haben in mehreren Versammlungen zu dieser Aufkündigung Stellung genommen und beschlossen, ab 29. Juni d. J. nur noch 44 Stunden mit einem Lohn ohne Prozentionen Abzug zu arbeiten und haben eine solche Erklärung an den Magistrat unterschrieben.

Die Erklärungen sind nunmehr eingegangen und es kann festgestellt werden, daß von den 7339 Beschäftigten, weil das Krankenhauspersonal nicht mit in die Kündigung einbezogen ist, bisher 5180 eingekündigt wurden. Es muß also damit gerechnet werden, daß, wenn der Magistrat kein Entgegenkommen zeigt, am 29. Juni d. J. die Stadt ohne Gas, Wasser und Elektrizität ist und keine Straßenbahn fährt.

Es wird daher die Aufgabe des Magistrats sein müssen, dafür Sorge zu tragen, daß der Streik mit den Gemeindefunktionären bereinigt wird und die Stadt vor unermesslichen Schäden bewahrt bleibt.

Stadträte und Stadtverordnete

Dienstag, 22 Uhr, Fraktionsabstimmung im Gewerkschaftshaus.

Erweiterter Parteivorstand

Montag, den 15. Juni, 19.30 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8, eine Sitzung des Erweiterten Parteivorstandes statt.

Achtung, Baugewerksbund!

Unserer Kollegenschaft zur Kenntnis, daß die Beerdigung des Kollegen Heinrich Köstler am Mittwoch, den 17. Juni 1931, nachmittags 4 Uhr (16 Uhr) von der Krematoriumshalle III des Gräblicher Friedhofes aus stattfindet. Unsere Kollegen treffen sich zu der Beizungsfeierlichkeit dortselbst. Das Verbandsbüro ist für Mittwoch nachmittags geschlossen. Die Ortsverwaltung.

Neue Warthallen der Straßenbahn

in Ichanisch und am Trebnitzer Platz

Die städtische Straßenbahndirektion läßt gegenwärtig zwei neue Warthallen errichten, von denen eine in Ichanisch an der Haltestelle der Straßenbahn bei der Abzweigung der Magdalenenstraße ihren Platz erhalten soll, während die andere nach dem Trebnitzer Platz hinkommt. Die Hallen werden in der Art der bekannten, von der Firma Hoffeld gelieferten Hallen errichtet werden, wie solche beispielsweise am Freiburger Bahnhof und in der Kaiser-Wilhelm-Straße, gegenüber dem Friedberger, aufgestellt worden sind. Zum Unterschiede von den alten Hallen werden aber die neuen keine Verkaufsstände enthalten, sondern nur einen Raum mit Sitzplätzen für die Fahrgäste.



Sozialdemokratische Partei

Partei-Zentralrat
Gewerkschaftshaus, Zimmer 101-120
Telefon Nummern 9000-9005
Schriftliche Anfragen von 8-11 und 1-7 Uhr

Bei der Bezirksversammlung der Distrikte 8 bis 13 sind 13 Abteilungen zur Teilnahme eingeladen. Dienstag, den 16. Juni, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 101-120. Redner: Genosse Lehmann. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskommissionen. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsvereine. 3. Bericht über die Tätigkeit der Parteigruppen. 4. Bericht über die Tätigkeit der Parteifunktionäre. 5. Bericht über die Tätigkeit der Parteimitglieder. 6. Bericht über die Tätigkeit der Parteifunktionäre. 7. Bericht über die Tätigkeit der Parteimitglieder. 8. Bericht über die Tätigkeit der Parteifunktionäre. 9. Bericht über die Tätigkeit der Parteimitglieder. 10. Bericht über die Tätigkeit der Parteifunktionäre. 11. Bericht über die Tätigkeit der Parteimitglieder. 12. Bericht über die Tätigkeit der Parteifunktionäre. 13. Bericht über die Tätigkeit der Parteimitglieder.

Sozialistischer Kampfband
Abteilung Ost, Dienstag, 20 Uhr: Antreten am Mauthausenplatz. Montag, 20 Uhr: Abendspaziergang in der Parkanlage.

Sozialistische Arbeiterjugend
Heute, 20 Uhr, zur Probe im Heim. Wir unterhalten uns über die Tätigkeit der Jugendorganisationen. Dienstag, 20 Uhr: Jugendtag im Heim. Freitag, 20 Uhr: Jugendtag im Heim. Samstag, 20 Uhr: Jugendtag im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Jugendtag im Heim.

Freiwerkschaftliches Jugendleben
303. Achtung, Jugendleiter! Jede Gruppe ist verpflichtet, sich für die Sommerferien (Juli bis August) zu organisieren. Dienstag, 20 Uhr: Jugendtag im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Jugendtag im Heim. Samstag, 20 Uhr: Jugendtag im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Jugendtag im Heim.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiter-Kinderkreise
Gesellschaftliche Margaretenstraße 17, Zimmer 17
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Städtische Arbeiterjugend
Mittwoch, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Donnerstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Freitag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Samstag, 20 Uhr: Besprechung im Heim. Sonntag, 20 Uhr: Besprechung im Heim.

Pfund an. Das Pfund von Rehlack kostet 90 Pf. und 1 Mk., das Pfund von der Reule 1,20 Mk. An Geflügel gibt es junge Hühner, junge Enten und Tauben.

Die Seefischpreise zogen in den letzten Tagen ein Klein wenig an. Das Pfund Seezischlotelette wird mit 68 Pf. verkauft. Das Pfund der geschlagenen kleinen Weißfische kostet 30 bis 50 Pf. Kleine geschlagene Schleie bieten sich zum Pfundpreis von 1 bis 1,20 Mk. an. Die Rauhherzlinge sind gut und preiswert; das Bierelpfund kostet 18 Pf. Lebende Krebse sind zum Stückpreis von 10 bis 30 Pf. zu haben.

Die Kolonialwarengeschäfte machen preiswerte Angebote in Reis und Hülsenfrüchten. Auch verkaufen sie zu Ausnahmepreisen immer Gemüse- und Obstsorten. Die Kräutlerfrauen bieten die verschiedensten Tees an, denn es ist jetzt die richtige Zeit, solche für den Hausgebrauch zu trocknen.

So billig ist nur Rundfunk-Bloch
In Edelkristallen unter Glas statt Mk. 1,50 nur 49 Pf.
Altkristallkugeln, 4 Volt, 30 Amp. mit Regler statt Mk. 12,00 nur 7,95
Pa. Schallkondensator statt Mk. 3,00 nur 2,50
Pa. Schallkondensator, 100 Volt statt Mk. 9,00 nur 4,95
In Marken-Lautsprecher Mk. 4,50
Original-Körting-Transistoren statt Mk. 11,00 nur 2,95
Erdkondensatoren, orig. Norm, versichert, 500 cm statt Mk. 9,00 nur 2,75
4 Röhren-Monster-Fernsprenger Mk. 24,90
4 Röhren-Schwarz-Fernsprenger Mk. 24,90
2 Röhren-Aurikel Mk. 12,50
In Dunkel-Strahlröhren, alle Typen, mit Garantie statt Mk. 6,00 nur 2,95
Außerdem noch Kleingeräte in Apparaten u. Einzelteilen zu kostengünstigen Preisen.

So billig ist nur Rundfunk-Bloch
die billigste Baumzweige Schlesiens
Feldstraße 12
Telefon 57835

Bereinskalender

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Heute, 20 Uhr, im „Jägerhof“. — Jungbanner 20 Uhr, im Heim zum politischen Ausdrucksabend über die letzten Ereignisse.

Geschäftliches
Kurgarten Kleinburg. Gerade in diesem Jahre ist der Kurgarten Kleinburg besonders schön hergerichtet worden und bietet bei herrlichem Freizeitspaß einen sehr angenehmen Aufenthalt. Die für jeden angelegten Rudersee unter Leitung des Ober Bräutigam sind ein wahrer Hingebungspunkt für die ganze Familie. Die Kurgarten Kleinburg sind ein wahrer Hingebungspunkt für die ganze Familie. Die Kurgarten Kleinburg sind ein wahrer Hingebungspunkt für die ganze Familie.

Stadträte und Stadtverordnete
am nächsten Donnerstag
sehen folgende Punkte zur Beratung: Erweiterung der Parkanlage zwischen Lehmgärten und Georgenstraße, Gleisverlängerung in der Mauthausenstraße und Friedrich-Wilhelm-Straße, Kanalbau in der Hindenburgstraße und Morgengartenstraße und Reichsteiner Straße, Bericht auf eine Ausweisung des Botanischen Gartens als Gartenanlage, Ueberlassung des dem Staat betr. Flächen des früheren Walderfriedhofes, Mitteilung über die zum Ausbau der Großmarkthalle benötigten Mittel, Errichtung eines Volkskinohauses in Breslau-Pilsnig, Errichtung eines Volkshauses an der Friedewalder Ecke Thorer Straße, neue Fassung des Ortsstatutes betr. Feststellung und den von Grundstücksentwässerung.

Freizeit
In seiner Wohnung in der Enderßenstraße
Sensations der Märchen Alice A. freizeitspaß
Schick gemacht und sich erhebt. Familiäre Angelegenheiten
dürften ihn zur freiwilligen Lebensentfugung veranlassen.

Kleine Breslauer Nachrichten

Gartenkonzert in der Heilstätte

Die aus früheren Jahren bei den Kranken sehr beliebten Gartenkonzerte, welche in periodischen Abständen im schönen Anstaltsgarten stattfanden, konnten auch dieses Jahr dank der Uneigenlichkeit verschiedener Musikvereinigungen und Orchester durchgeführt werden. So weihte dieser Tage das Orchester erwerbsloser Berufsmuster in der Heilstätte, um die Kranken durch ein schönes Gartenkonzert zu erfreuen. Es wurde ein wirklich gutes Konzert in voller Besetzung geboten, welches neben den üblichen Märschen und Tanzweisen auch mit über dem Durchschnitt stehenden Musikstücken aufwartete.

Herr Dirigent A. Neugebauer und seine Mitglieder

konnten nach jeder Programmnummer reifen und wohlverdienten Beifall ernten. Leider bereitete der Wettergott, welcher sonst immer mit den Veranstaltungen der Kranken aufs beste sympathisierte, dieses Mal dem Gartenkonzert ein vorzeitiges Ende. Nach kurzer Pause wurde das Konzert im Saal fortgesetzt. Flotte Weisen zerstreuten bald jeden Unmut.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Direktors Zeige hielten der anwesende Stadtrat Wolfweber und das Vorstandsmitglied Herr Wohlfahrtsdirektor Franz eine Ansprache an die Kranken. Sie hoben den besonderen Charakter der Kapelle hervor und erkannten dankbar an, daß die selbst von der Not der Erwerbslosigkeit bedrückten Konzertgeber sich gern und freudig mit ihrer Kunst in den Dienst der Schützlinge unserer Anstalt gestellt hatten.

Erwähnenswert ist übrigens die Tatsache, daß Vereine und Schulen der Erwachsenen in steigendem Maße die Einrichtung

der Heilstätte besichtigen, um daraus zu lernen. Sogar nationale Kommissionen, wie vor kurzem 155 Baufachleute allen Staaten befreundeten ihr Interesse an der Kranken Siedlung.

Einer, der es mit der Arbeiterkassette hält, ist der Fleischermeister Kozur, Hubenstraße 93, der vor ein paar Tagen ein Schild an seiner Ladentür angebracht hat, auf dem folgender Aufschrift: Erwerbslose erhalten am Donnerstag 17 Uhr, eine warme Wurst und einen Topf Brühe kostenfrei. Der Arbeiterkassette dieser Gegend ist dieser Fleischermeister durch Billigkeit und gute Ware bekannt und sein Entgegenkommen vom Proletariat auch in wirtschaftlichen besseren Zeiten gewürdigt werden. Dieses Beispiel wird von Geschäftleuten zur Nachahmung empfohlen.

Am 11. Juni 1931 verstarb unser langjähriger Bezirksvorsitzender und Landtagsabgeordneter Kollege

Heinrich Rösler

im 62. Lebensjahre.

Durch den Heimgang des Verstorbenen hat die schlesische Bauarbeiterschaft einen Kollegen verloren, der es verstanden hat, die Organisation in den letzten 30 Jahren zu einem achtunggebietenden Faktor in der gesamten Arbeiterbewegung zu machen. In Kollegen Rösler fanden wir all die Eigenschaften, die einen Führer der Arbeiterschaft auszeichnen. Im besonderen war er frei von jeder Ueberheblichkeit. Einfach in seinem Äußeren und in seinen sonstigen Ansprüchen. Die Verfolgungen der wilhelminischen Zeit wurden ihm nicht erspart.

Wohl machte ihn das harte Gewerkschaftsleben äußerlich kurz und gebunden, wer ihn aber näher kennen lernte wird von ihm sagen müssen, daß all sein Denken und Schaffen nur dem Deutschen Baugewerksbund, wie der Gesamtbewegung und im besonderen seiner Familie galt.

So wie er äußerlich anspruchslos und einfach war, so war auch der Empfang seiner Leiche am Sonntagmorgen am Gewerkschaftshaus. Nichts deutete darauf hin, daß in dem Trauerwagen die Leiche dessen lag, der mitgeholfen hat, das Gewerkschaftshaus zu dem geistigen Zentrum zu machen, das es heute ist. Der Verstorbene war der erste Angestellte der Gewerkschaftsbewegung Schlesiens.

Die Bauarbeiterschaft Schlesiens wird dem Toten ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

I. A.:

Der Bezirksvorsitzende des Deutschen Baugewerksbundes Bezirk Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, den 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Halle 3 (Krematorium) des Gräbschener Friedhofes aus.

Am 10. Juni verschied plötzlich unsere Mitbewohnerin

Frau Frieda Wiesner

geb. Ebert
im Alter von 52 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mieter der Grundstücke
Märkische Straße 96/98.
6461
Einsäuerung: Dienstag, den 16. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium in Gräbschen.

Am 13. Juni verstarb unser werter Kollege, der

Hilfskontrollmeister Gustav Breiter

im Alter von 46 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm.
Die Beteiligten der Freiwilligen Beerdigungsbefähigung des Fahr- und techn. Personals der Städtischen Straßenbahn.
Beerdigung: Dienstag, 16. Juni, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel.

Gesamtverband d. Arbeitnehmer, Abtl. Straßenbahn

Am 13. Juni verstarb unser werter Kollege, der

Hilfskontrollmeister Gustav Breiter

im Alter von 46 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren.
Die Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung: Dienstag, 16. Juni, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel.

Lebensbilder

erzählt von Willy Cohn

August Bebel

Mit einem Bildnis. 90 Pfennige.
Buchhandlungen Volkswacht, Breslau.

Am 11. Juni verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag in Berlin mein lieber Mann, unser herzenguter Vater und Großvater, der frühere Bezirksleiter des Baugewerksbundes

Landtagsabgeordneter Heinrich Rösler

im Alter von 62 Jahren.

Breslau-Goldschmieden, den 15. Juni 1931
Fußpromenade 2

Im Namen der Trauernden:
Anna Rösler, geb. Tettenborn

Beerdigung: Mittwoch, den 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Halle 3 (Krematorium) in Gräbschen.

Am 11. Juni verschied plötzlich unser Freund und Kollege

Herr Heinrich Rösler

Der zu früh und schnell Verstorbene hat viele Jahrzehnte hindurch in Schlesien für die gesamte freie Gewerkschaftsbewegung Pionierarbeit geleistet. Immer war er auf dem Posten, wenn es galt, die Interessen der organisierten Arbeiterschaft wahrzunehmen. Mit gutem Rat und Tat stand er nicht nur seinen Berufskollegen, sondern der ganzen Bewegung zur Verfügung. Unter Einsatz seiner ganzen Person verstand es Kollege Heinrich Rösler, der Arbeiterschaft Schlesiens Wege zum Erfolg zu weisen. Viel zu früh wurde er seiner Tätigkeit in der Gewerkschaftsbewegung durch den Tod entrissen.

Er war schon Mitbegründer der Agitationskommission, der späteren Zentralkommission der freien Gewerkschaften Schlesiens und gehörte auch seit 1923 dem Bezirksausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes an.

Sein Andenken wird, wie sein Werk, in der Arbeiterschaft Schlesiens weiterleben.

Bezirksausschuß für Schlesien
des A. D. G. B.

Deutscher Baugewerksbund Bauwerkenschaft Breslau

Am 11. Juni 1931 verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Bezirksleiter und Freund, der Landtagsabgeordnete

Kollege Heinrich Rösler

im Alter von 62 Jahren.

In ihm scheidet einer unserer Besten aus unseren Reihen. Als der erste Gewerkschaftsangehörige in Breslau hat er sich die Liebe und Achtung weit über seinen eigenen Wirkungskreis hinaus erworben. In seiner einmal gefaßten Meinung fest und unbeirr, war er den schlesischen Bauarbeitern ein unermüdlicher Führer und Raiegeber. Er schuf den schlesischen Flügel am Bau des Deutschen Baugewerksbundes. Das sei ihm unvergessen und werden wir alle oft an unseren Heinrich denken.

Der Vorstand.

Beerdigung Mittwoch, den 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Halle III (Krematorium) des Gräbschener Friedhofes.

Buchdruckerei Volkswacht Breslau 2, Glasstraße 4/6

Von überaus



gewinnen Sie Ihre Fortuna

Ziehung 17. bis 23. Juni 1931

Volkswohl- Lotterie

für soziale und kulturelle Zwecke

48098 Gewinne und 12 Prämiolen aus 200.000

430 000

150 000

100 000

75 000

Alle Gewinne bar abzüglich 10% für auswärtige Porto und Umlage 35 Pf. mehr

Doppellos 2 M.

Glücksbrief: 5 Einzellos 2 M., 10 Einzellos 10 M., sortiert aus verschiedenen Tausenden

Versand auch gegen Nachnahme

Lotteriebanc

Arndt

Breslau 5, Tauentzienpl.

Postcheckkonto Breslau 67465

Zurückgekehrt

Dr. Kalisch

Zeugen gelad

Personen, die am 6. Juni 1931 in der Gasse den Zusammenstoß mit einem Auto u. einem Radfahrer gesehen haben, werden um Abreise gebeten. Paul Thiel, Promotor

Kleine Anzeigen

And komplett gelesene spartige Anzeigen zum kaufen. Kaufgeschäfte nur von Freitag bis 8 Pfennige, rest 4 Pfennige

Von armen Parteilosen wird ein gut erhaltenes niedriges Herrenanzug zum kaufen gesucht. 3. 69 an die „Volkswacht“

Giurstraße 4.

Inzerate erzielen in dieser Zeitung größten Erfolg!

Die neue 3.75 Ausgabe

BABEL

DREI WEITEN

Zu beziehen durch: Volkswachtbuchhandlung Breslau • Neue Gräbenstraße

Im Lande des Hungers

Eine Ausstellung vom Elend der fränkischen Kleinbauern und Heimarbeiter

Am 18. Juni wurde in Berlin im Dichtof des Kunstgewerbemuseums eine Ausstellung „Unbekanntes Land Frankenwald“ eröffnet. Diese Ausstellung soll die schwere Not des Frankenwaldes der deutschen Öffentlichkeit nahe bringen.

Unbekannt und selten besucht, liegt der Frankenwald versteckt im Nordostdeutschen Bayern. Die großen D-Züge der Linie München fahren an ihm vorbei. Schöne Gegenden sind für den Ferienreisenden, verirren sich aber doch Wanderer in die unerschlossenen und unzulänglichen Bezirke, so ziehen sie in die engen Täler, aus denen steile Hänge emporsteigen, durch die Nichtenwälder. Sie kommen zu kleinen, ärmlichen Dörfern, die düstere, niedrige Häuser sich eng zusammendrängen. Der Blick von Armut und Not dringt aus den Stuben und in den Gesichtern ihrer Menschen spiegelt sich bitterstes Elend. In den Städten und Dörfern des Frankenwaldes leben...

„Bayrisch-Sibirien“

Karg und arm ist der Boden. In den seltensten Fällen erntet er seine Bewohner zu ernähren. Ungunst des Wetters beginnt schon im Oktober die ersten Schneefälle. Meterhoch liegt dann der Schnee auf den Hängen und die Arbeiter, die aus entlegenen Dörfern zur Frühlingsarbeit marschieren, waten bis zum Leib in den Schneemassen ein. Die Straßen sind überflutet. Selbst im April und Mai jagen noch Schneefahnen über den Frankenwald. Man nennt ihn mit Recht das „Bayrisch-Sibirien“. Dazu fehlt es an Wegen und Eisenbahnen. Kohlen, Holz, Baumaterialien, Rohstoffe und Fertigfabrikate müssen mit dem Schlitten, die die Lasten, in kleine Teile zerlegt, abwärts der steilen Landstraßen über Weiden, Wiesen und Gräben nach den entlegenen Gegenden des Frankenwaldes schaffen. In vorwärtlichen Schlitten fahren auch die Reichsposthalter. Postkassiere nach Städten und Dörfern.

Von Feuerland bis Alaska

Vor dem Kriege gab es hier eine blühende Heimindustrie. In den niedrigen Stuben ratterten die Webstühle und die Hausweber gab einem großen Teil der Bevölkerung Arbeit. Wer am Webstuhl seinen Platz fand, griff zum Seidenwebstuhl, zur Seidenstickerei und Klappelarbeiten. Im Frankenwald wurden in ganz Deutschland gerühmte Spezialarbeiten von Schals gingen Jahr für Jahr aus den Fabriken des Frankenwaldes in alle Welt hinaus. Die einheimischen Völker, vom Feuerland bis Alaska, von Kapstadt bis London bezogen ihre Tücher aus Oberfranken. Der Handel des Negers, die Kopfbedeckung der Indier und Australier, das fränkische Fabrikat. Nach den Webern kamen die Korbmacher. Etwa 20.000 Heimarbeiter lebten vor dem Kriege im Frankenwald. Korbmacher im Werte von vielen Millionen Mark wurden alljährlich ins Ausland geschickt. Daneben gab es Holzschneider und Maskenmacher. In den Fabriken wurden Fliegenfänger und Schieferlinsen hergestellt. Tausende von Heimarbeitern lebten von der Fabrikation von...

Hauschuhen, die thüringische Spielwarenindustrie fand hier billige Arbeitskräfte und die Flößer führten mit Holzern des Frankenwaldes bis hinunter nach Holland.

„Wir weben, wir weben...“

Die Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit hat jedoch die blühende Heimindustrie des Frankenwaldes zum größten Teil vernichtet. Zehntausende von Heimarbeitern sind dem Hungertode bedroht. Und in den Dörfern und Städten des Frankenwaldes herrscht ein Proletariatselend, wie es auch in den berüchtigten Elendgebieten des Thüringer Waldes nicht schlimmer sein kann. Von Monat zu Monat wächst die Arbeitslosigkeit und die verarmten Gemeinden sind außerstande, für ihre ausgebeuteten Erwerbslosen zu sorgen. Besonders groß ist das Elend unter den Webern. Es ist nichts weiter als eine Variante des schlesischen Weberelends der vierziger Jahre, das Gerhart Hauptmann in seinen „Webern“ gestaltet hat. Bleiche, ausgezehnte Gestalten hocken vom frühen Morgen bis in die finstere Nacht am Webstuhl. Kinder und Greise, selbst Achtzigjährige, schuften für einen Hungerlohn, der bei 14stündiger Arbeitszeit etwa 15 bis 20 Mark pro Woche beträgt. Um 6 Uhr beginnt die Arbeit, um 10 Uhr wird Feierabend gemacht. Ununterbrochen rattert der Webstuhl, schwingt das Schiffchen; Roggenbrot und Kartoffeln, selten Fleisch, bilden die Nahrung der schwer arbeitenden Bevölkerung.

Rechtloses Proletariat

Arbeiterchutz ist unter den Heimarbeitern so gut wie unbekannt. Wer Arbeit bekommt, arbeitet am Tage und bis in die Nacht, so lange er nur kann. Es gibt keinen Sonntag und die Kinder müssen schon vom 6. Lebensjahre an mithelfen. Aber die Erfindungsmöglichkeiten schrumpfen immer mehr zusammen. Tausende von Webstühlen wurden stillgelegt und nur gegen 40 Prozent, in manchen Orten gar nur 20 Prozent der Hausweberfamilien haben Arbeit. Die Verhältnisse sind auf allen Gebieten die gleichen. Trostlos ist die Lage der Korbmacher, die mit einem Stundenlohn von 5 Pf. auskommen sollen; von ihnen sind außerdem über 54 Prozent völlig arbeitslos. In der Seidenerei, die Zahlen der Statistiken sprechen eine grausamdeutliche Sprache, sind 90 Prozent aller Arbeiterinnen und Arbeiter infolge geringer Entlohnung oder infolge zu langer Arbeitslosigkeit außerhalb der Arbeitslosenversicherung.

Der Marsch an die Arbeitsstätte

Auch der Arbeiter, den das Schicksal von Arbeitslosigkeit bedroht, führt ein bedauernswürdiges Dasein. Die durchschnittliche Entfernung zur Arbeitsstätte beträgt hin und zurück 15 Kilometer. Es gibt aber auch abgelegene Ortschaften, deren Bewohner Tag für Tag über 20 Kilometer laufen müssen. Vier Stunden Arbeitsweg — 8 1/2 Stunden Arbeit — 3 Stunden Essen und 8 1/2 Stunden Ruhezeit und Schlaf: das ist der Arbeitstag eines oberfränkischen Arbeiters. Zu dem Elend der Erwachsenen kommt das Elend der Kinder, es gibt keine Stadt und kein Dorf, über die nicht die Not ihren drückenden Mantel gebreitet hätte. Unter armen Volksgenossen vielleicht die Vermissten —, so leben und kämpfen die Dörfler vom Frankenwald.

Ein unerlebblicher Schaden



Beim Brand des Münchener Glaspalastes, der der deutschen Kunst unerlebbliche Werte genommen hat, ist auch das weltberühmte Gemälde „Des Knaben Wunderhorn“ von Moriz von Schwind ein Raub der Flammen geworden.

Al Capone vor Gericht

Das Chicagoer Bundesgeschworenengericht hat gegen den bekannten Banditentönig Al Capone und 68 Mitglieder seiner Bande Anklage wegen Verletzung der Prohibitionsgeetze erhoben. Die Anklageschrift des Bundesgeschworenengerichts hat den Umfang eines Buches. Sie zählt mehr als 5000 Einzelfälle auf, die Al Capone und seiner Bande zur Last gelegt werden.

Die Einnahmen der Bande Al Capone, die sich den hochtönenden Namen „Mikohohndikat“ zugelegt hat, werden seit 1920 auf 24 Millionen Dollar jährlich geschätzt. Der Banditenchef hat sich seit Beginn seiner Verbrechenlaufbahn ein Vermögen von mehr als 20 Millionen Dollar „erworben“. Slepieter nehmen an, daß der angekündigte Moniprozess gegen Al Capone überhaupt nicht stattfinden wird. Der eventuellen peinlichen Enthüllungen wegen...

Maschinenschaden des „Nautilus“

Das amerikanische Marineministerium hat von dem Kommandanten, der das Kommando über die amerikanische Schlagschiffe „Arkansas“ und „Wyoming“ führt, die Meldung erhalten, daß die beiden Schiffe auf 46 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 30 Grad 40 Minuten westlicher Länge das U-Boot „Nautilus“ mit schwerem Maschinenschaden und erschöpften Batterien aufgefunden haben. Sobald der Seegang, heißt es in der Meldung weiter, nachläßt, wird die „Wyoming“ das Unterseeboot ins Schlepptau nehmen und den nächsten Hafen, wahrscheinlich Queenstown, anlaufen.

Petroleumbrand im Dode

In den Docksanlagen der Shell Petroleum Company in Sewaren im Staate New Jersey brach am Sonntag ein Brand aus der einen gewaltigen Umfang annahm. Drei Personen werden vermisst. Zwei Dockschiffe sind völlig ausgebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

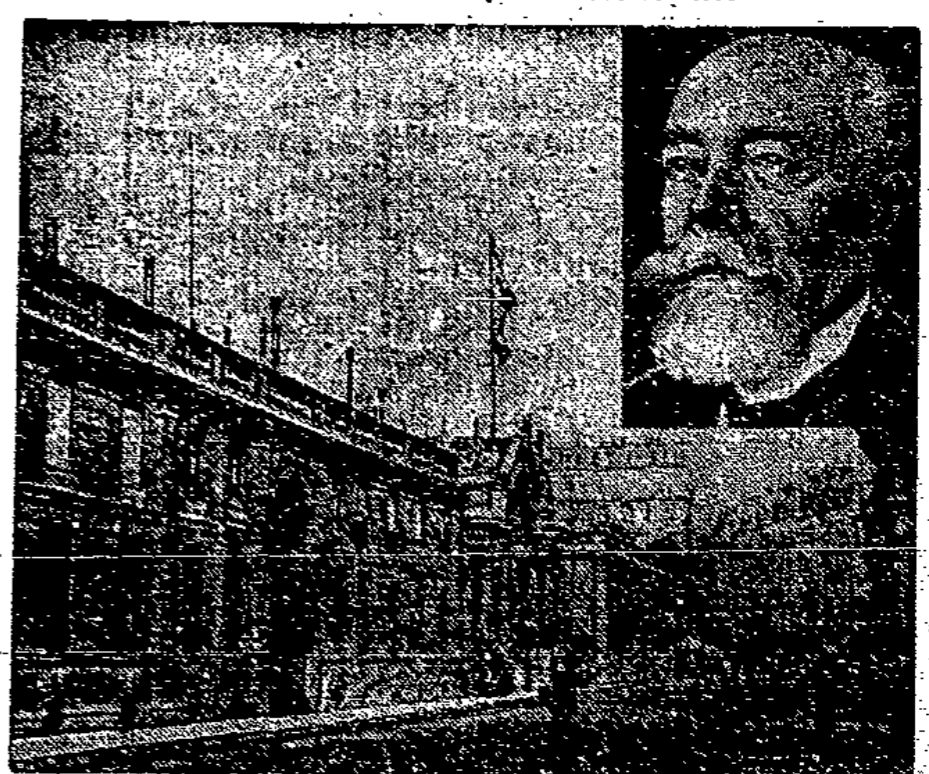
Dampfer läuft auf ein Riff

Der italienische Passagierdampfer „Colombo“, auf der Heimreise von Amerika ist im Rebel auf ein acht Seemeilen vom Marceller Hafen gelegenes Riff aufgelaufen. Ein durch Frankreich herbeigerufener Schlepper hat die Passagiere nach Marseille gebracht. Mit der Umbootung der Ladung ist an Ort und Stelle begonnen worden. Man hofft, den Dampfer, der nicht unerheblich beschädigt worden ist, wieder flott machen zu können.

Flucht vor schlechten Senjuren

Bei der Budapest Polizei wurden 31 Knaben als vermisst gemeldet, die wegen schlechter Schulprüfungen in der Schule davongelaufen sind.

Doumer tritt sein Amt an



Der neugewählte Präsident der französischen Republik, Doumer (im Ausschütt), hat am Sonntag seinen feierlichen Einzug in das Elysee gehalten.

Angetreue Schupo-Beamte

Eine Buchmacher-Affäre in Karlsruh

Unter dem dringenden Verdacht der Bestechung wurden in Karlsruh bei Berlin vier Schupo-Polizeibeamte in Haft genommen. Der aufsehenerregenden Tatsache liegen folgende Vorgänge zugrunde: Vor einiger Zeit wurde auf der Rennbahn in Karlsruh eine Razzia veranstaltet, um dem Treiben der „Wilden“ (das heißt nicht konfessionierten) Buchmacher zu steuern. Bei ihren Beobachtungen auf der Rennbahn stießen die Kriminalbeamten auf Schwierigkeiten, die den Verdacht aufkommen ließen, daß die Buchmacher gewarnt worden seien. Ein Kriminalbeamter erhielt deshalb den Auftrag, der Angelegenheit auf Grund zu gehen.

Bei den Beobachtungen gerieten mehrere Beamte der Schupo-Polizei in den Verdacht, die Mächtigkeiten der wilden Buchmacher geduldet und sie vor den Kriminalbeamten gewarnt zu haben. Auf Grund der Ermittlungen sind vier Schupo-Polizeibeamte festgenommen worden. Darunter befinden sich ein Polizeibeamter und ein Hauptwachmeister, die geständig sind und dem Richter bereits vorgeführt wurden, der gegen sie Haftbefehl erlassen hat. Im Zusammenhang damit wird gegen sieben Buchmacher die Untersuchung geführt, gegen vier von ihnen ist auch bereits Haftbefehl erlassen. Der Verbindungsmann zwischen den Schupo-Polizeibeamten und den Buchmachern ist ein früherer Beamter der Schupo-Polizei, der sich unter den Festgenommenen befindet. Den Beamten wird passive Bestechung und Duldung der Buchmacher aktive Bestechung vorgeworfen.

Flugzeug mit vier Personen verbrannt



Vier Personen abgestürzt und verbrannt ist das Verkehrsflugzeug D 1455 in Saarbrücken. Das Flugzeug war nach Köln unterwegs, mußte jedoch kurz danach notlanden, schlug, da offenbar in Kurve zu kurz genommen wurde, auf den Boden auf und brach in Flammen auf. Die beiden Piloten und zwei Passagiere konnten sich nicht mehr retten und verbrannten.

Schulflugzeug stürzt ab

Drei Tote

Sonabend nachmittag ereignete sich in Dessau ein schweres Flugzeugunglück. Das Schulflugzeug des Anhaltischen Vereins für Luftfahrt, „Böde“ stürzte infolge eines Bedienungsfehlers in einer Kurve aus etwa 100 Meter Höhe ab, fiel auf die Erde und verbrannte. Offenbar ist der Benzintank explodiert. Der Führer Niemann, ein Jungflieger und der Fluggast Bartels verbrannten.

Kohlenstaubexplosion in einer Breiwerkfabrik

In der Breiwerkfabrik der Mitteldeutschen Stahlwerke ereignete sich am Sonnabend eine Kohlenstaubexplosion. Sechs Arbeiter, die von der Explosion überrascht wurden, erlitten zum Teil sehr schwere Verletzungen.

ROB
REISE OHNE BARGELD
MIT DEM REISEKREDITBRIEF
DER SPARKASSEN

Städtische Sparkasse zu Breslau.

Ausverkauf bei Hohenzollern

Auf Schloss Klein-Glienicke, das dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen gehört, wird der Ausverkauf der Hohenzollern-Tradition in Kürze fortgesetzt werden. Friedrich Leopold hat wieder Geld nötig. Verkauft werden sollen vor allem Mobiliar und Kunstgegenstände von zum Teil hohem Wert. Mit der Versteigerung hofft sich der Prinz endgültig zu sanieren.

Die Mutter erwirgt

In Malberg in der Eifel erwirgte am Sonntag vor-mittag ein 50jähriger unverheirateter Mann in einem Anfall geistiger Unmündigkeit seine Mutter. Der Täter wurde festgenommen und einer Anstalt zugeführt.

Das Auswahlspiel A-B endete 3:3 (1:1) Breslauer Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse — Der „Rast“ in Kleitendorf und Neutisch ein voller Erfolg

Ermittlung der stärksten Breslauer Stadtmannschaft...
 Die Breslauer Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse...
 Der „Rast“ in Kleitendorf und Neutisch ein voller Erfolg...
 Gegen eine Auswahlmannschaft auf dem Gählpfah an. Trotz des herrlichen Wetters hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden...
 Abermals mußte sich die A-Mannschaft geschlagen bekennen...
 Durch eigenständiges Spiel einzelner Spieler wurde dem Sturm der A-Mannschaft die nötige Durchschlagskraft geraubt...
 In der Läuferreihe konnte es so leidlich die Verteidigung nicht zu wünschen übrig...
 Der Sturm der B-Mannschaft konnte sich anfangs nicht finden...
 Operierte aber im weiteren Verlauf des Spieles besser...
 Als die gegnerische, gut unterstützte von der Läuferreihe, wo jeder sein Bestes hergab...
 Die Verteidigung war sicherer als die der A-Mannschaft...
 Die Torleute hielten, was zu halten war...
 Der Spielausgang wird sich jedenfalls nochmals mit der Aufstellung der Mannschaft befassen müssen...
 Um Spiel selbst: Anfangs des Spieles bemerkte man eine leichte Ueberlegenheit der A-Mannschaft...
 In der sechsten Minute bringt der Halblinks von A dieselben in Führung...
 Wenige Minuten später ist es ihr Mittelfürmer, der auf zwei, und Momente später auf drei erhöht...
 Der Sturm der B findet sich nun und seine Angriffe werden intensiver...
 Vom Ansturm weg gelingt ihnen das 2:1...
 Durch diesen Erfolg ermutigt, drücken sie weiter mächtig...
 Hatte man anfangs mit einer hohen Niederlage der B gerechnet...
 So wurde man eines besseren belehrt...
 Ihre Angriffe wurden nun so wichtig durchgeführt, daß es keinen Gardon gab...
 In wenigen Minuten war der Ausgleich hergestellt...
 Weiter ging der Torreize und mit 7:3 für Würden die Seiten gewechselt...
 Nach der Pause läßt das harte Tempo etwas nach...
 In kurzen Abständen holt A zwei Tore auf...
 Kurz vor Schluß sind beide Kampfmannschaften noch je einmal erfolgreich und mit obigem Resultat ist Schluß...
 Vor obigem Spiel trafen sich im Qualifikationsspiel F. T. Ostau und F. T. Deutsch-Pissa...
 F. T. Pissa hatte gegen Ostau nichts zu bestellen und mußte denselben einen 11:3 Sieg überlassen...
 1925 I — 4. Abt. I 10:0 (7:0). Durch diese Niederlage mußte die 4. Abteilung ihre Hoffnung, in die A-Klasse aufzurücken, aufgeben...
 1925 war haushoch überlegen und gewann nach Belieben.

Ergebnisse der leichtathletischen Einzelwettkämpfe
 Anschließend an die Mannschaftskämpfe fanden die Einzelwettkämpfe statt...
 Die meisten Interessenten sind für Stabhoch- und Dreisprung zu verzeichnen...
 Bei den Wurfübungen wurde öfters gute Technik beobachtet...
 Bei den Laufwettkämpfen gab es im 1500-Meter-Lauf einen Protest...
 Im 5000-Meter-Lauf war man sich über die Führung nicht einig...
 Dadurch kam die B-Klassenzeit zustande...
 Ein bißchen Ehrgeiz ist gut...
 Überspannter Ehrgeiz führt leicht das Gegenteil herbei.

- a) Läufe**
 100 Meter: Klar und Gärner (Ruderer) 11,9 Sek., Kohl (5. Abt.) 12 Sek., Schmauch (1897) 12,1 Sek., Wurth (7. Abt.) 12,2 Sek.
 200 Meter: Schmauch (1897) 25,3 Sek., Hampel (Ruderer) 25,6 Sek., Kohl (5. Abt.) 25,9 Sek.
 400 Meter: Schmauch (1897) 58,1 Sek., Hampel (Ruderer) 57,8 Sek., Amplewisch (Schwimmer) 59 Sek.
 800 Meter: Schmauch (1897) 2:15,1 Min., Gemiese (Schwimmer) 2:15,6 Min., Motog (Ruderer) 2:16,3 Min.
 1500 Meter: Daum (Ruderer) 4:34 Min., Glade (Ruderer) 4:35 Min., Jüttner (Ruderer) 4:36,2 Min., Striegel (Schwimmer) 4:43,6 Min., Schmauch (1897) 4:45 Min.
 5000 Meter: Schönfeld (6. Abt.) 17:09,4 Min., Daum (Ruderer) 17:12,8 Min., Jüttner (Ruderer) 17:46,2 Min.

- b) Wurfübungen**
 Kugelstoßen: Kuboff (5. Abt.) 10,08 Meter, Kalsner (2. Abt.) 9,80 Meter, Zimmer (1897) 9,45 Meter.
 Diskus: Kuboff (5. Abt.) 33,10 Meter, Filor (1897) 29,08 Meter, Wurth (7. Abt.) 28,81 Meter.
 Speer: Günther R. (5. Abt.) 38,90 Meter, Kalsner (2. Abt.) 38,21 Meter, Günther M. (5. Abt.) 44,90 Meter.
 Schleuderball: Kuboff (5. Abt.) 34,40 Meter, Filor (1897) 41,70 Meter, Schmidt (4. Abt.) 39,90 Meter, Gemiese (Schwimmer) 39,55 Meter.

- c) Sprünge**
 Weitsprung: Günther M. (5. Abt.) 5,65 Meter, Soukup (1897) 5,28 Meter, Günther R. (5. Abt.) 5,20 Meter, Striegel (Schwimmer) 5,20 Meter.
 Dreisprung: Kalsner (2. Abt.) 10,40 Meter, Ahmann (4. Abt.) 9,88 Meter, Schmidt (4. Abt.) 9,76 Meter, Fieg (2. Abt.) 9,17 Meter.
 Hochsprung: Wurth (7. Abt.) 1,65 Meter, Schmidt (Ruderer) 1,55 Meter, Kuboff (5. Abt.) 1,55 Meter.
 Stabhoch: Kuboff (5. Abt.) 2,53 Meter, Filor (1897) 2,43 Meter, Teroffe (5. Abt.) 2,33 Meter.

Am 13. September, vormittags, findet ein Retourkampf des Mannschaftskampfes im Bebelpark statt...
 Am 30. August veranstaltet die Freie Turnerschaft Breslau ein Sportfest in der Wagner-Kampfbahn.

F.T.B. gewinnt den Tennis-Mannschaftstampf gegen Waldenburg

Bei schönstem Tenniswetter trafen sich die F.T.B.-Waldenburg und die F.T.B. zu ihrem jährlichen Tennis-Mannschaftstampf...
 Die Tennis-Abteilung F.T.B., welche seit ihrem Bestehen einen steten Aufstieg nimmt...
 Waldenburg zählt zu den spielstärksten Vereinen...
 So daß der alljährliche Mannschaftstampf immer mehr an Bedeutung gewinnt...
 Gelang es im Vorjahr den Waldenburgern die mit Erfolg antretende Mannschaft Breslaus knapp zu schlagen...
 So ließ sich Breslau diesmal den Sieg nicht nehmen...
 Breslau brachte eine Mannschaft aufs Feld...
 Welche in Auscheidungskämpfen ermittelt wurde...
 Waldenburg konnte nur ein Einzelspiel, sowie durch taktische Zusammenfassung das gemischte Doppel gewinnen...
 Das Gesamtergebnis lautet 7:2 für Breslau...
 Die Jugendmannschaft erzielte im Vorjahr in Waldenburg ein Unentschieden...
 Durch eifriges Training hat sich die Breslauer Jugendmannschaft stark verbessert...
 So daß diesmal ein glatter 3:0-Punkte-Sieg möglich war...
 Es wäre zu wünschen, daß die Mannschaftskämpfe im nächsten Jahre ferienmäßig durchgeführt werden...
 um das Interesse sowie die Spielstärke der Arbeiter-Tennispieler zu heben.

Werner-Breslau wird Bundesbester im 100 m und 1500 m Freistilswimmen

95 Teilnehmer aus allen Kreisen waren nach Erfurt gekommen...
 3000 Zuschauer besaßen sportlich hochstehende Kampfe zu sehen...
 In höchster Form war Werner-Breslau, der in überlegener Weise die lange Strecke, sowie das 100-Meter-Freistilswimmen an sich brachte...
 Folgte ein Bungalow belegte den 4. Platz...
 Werner-Breslau konnte sich im Turnspringen nicht durchsetzen und belegte den dritten Platz...
 Kalyga-Breslau ver-

lagte im 100-Meter-Brustschwimmen vollkommen und endete unplatziert...
 Die anderen Wettkämpfe brachten alle knappe Entscheidungen...
 Es folgen einige Resultate:

Frauen-Rücken schwimmen, 100 Meter: Frohn-Berlin siegt überlegen in 1:34,1 Min.; Männer-Brustschwimmen, 400 m: 1. Würdich-Magdeburg 8:48,2. Schönes Schwimmen, bei dem sich der Sieger erst auf der letzten Bahn herauschält...
 1500 Meter Freistil: 1. Werner-Breslau, in 24,12 Minuten überlegen gewonnen...
 Frauen-Brustschwimmen, 100 Meter: 1. Stall-Blauen...
 Nach hartem Kampf gewonnen...
 Männer-Rücken schwimmen, 200 Meter: 1. Scheerbarth-Blauen 2,53 Minuten, Bundeshöchstleistung...
 Männer-Rücken schwimmen 100 m: 1. Scheerbarth-Blauen 1:18,1 Min...
 Kopf an Kopf liegen hier die Schwimmer...
 Knapper Sieg...
 200 Meter Freistil, Männer: In überlegener Weise sichert sich Grünh-Charlottenburg den Sieg in 2:36 Min...
 Frauen-Freistil, 100 Meter: Frohn-Berlin gewinnt sicher in 1:22,8 Minuten...
 Männer-Freistil, 100 Meter: 1. Werner-Breslau in 1,7 Minuten...
 Das schönste Schwimmen des Tages...
 Das Turnspringen sowie Kunstspringen gewann Kreuzing-Berlin...
 Der Mitteldeutsche Verbandsmeister im Wasserball, ASB, Leipzig, wurde zu aller Ueberraschung nach einem klotten Spiel von den Freien Schwimmern Erfurt mit 6:3 geschlagen.

Freie Schwimmer Breslau in Liegnitz

Am gestrigen Sonntag weilten die Schwimmer und Schwimmerinnen der Abteilungen West und Nord in Liegnitz...
 um an dem Schwimmfest teilzunehmen...
 Gegner aus Grünberg, Penzig und Schweidnitz waren zahlreich erschienen...
 In den meisten Schwimmen belegte Breslau den ersten Platz...
 Rettungsvorführungen, die gut durchgeführt wurden, weckten großes Interesse bei den Zuschauern...
 Das Springen der Männer fand reichen Beifall...
 Die Wasserballspiele wurden interessant und fair durchgeführt.

- Resultate: Männerfreistilwettkämpfe:** 1. Breslau-West 2:12,1, 2. Liegnitz 2:31,6 Min. Frauen-Brustschwimmen, 50 Meter: 1. Urbansky (Nord) 51,1, 2. Krimis (Nord) 51,8 Sek. Jugend-Lagenkassette 4x100 Meter: 1. Liegnitz 6:9,2, 2. Breslau-West 6:27,1. Männer-Brustschwimmen: 1. Bish-Gieb 1:35,3, 2. Radmann-Penzig 1:35,6 Min. Springen: 1. Wanda-Breslau 47%, 2. Witten-Penzig 41% Punkte. Jugendfreistil 100 Meter: 1. Prante, Breslau-West 1:20,1, 2. Linde-Liegnitz 1:20,8 Min. Männer-Lagenkassette, 4x100 Meter: 1. Breslau-West 5:48,4, 2. Liegnitz 6:13,6 Min. Rücken schwimmen 100 Meter, a) Jugend: 1. Fiedler-Liegnitz 1:34, 2. Hausnecht-Liegnitz 1:37,1 Minuten; b) Männer: 1. Urbanski, Breslau-Nord 1:31,2, Teuber-Liegnitz 1:33,1 Min. Männerfreistil, 100 Meter: 1. Thomas (West) 1:15, 2. Hante (West) 1:25 Min. Seitenschwimmen, 100 Meter: 1. Kiof, (West) 1:17,1, 2. Thomas (West) 1:20,9 Min. Wasserballspiel: Jugend: Schweidnitz — Grünberg 0:3, Liegnitz — Breslau-West 1:3. Männer: Liegnitz II — Grünberg 2:3, Liegnitz I gegen Breslau-West 1:3.

Freie Schwimmer Breslau, Abteilung Ost bei der 25-Jahr-Feier

der Arbeiter-Turn- und Schwimmvereinigung Ober-Salzbrunn
 Mit anderen zahlreichen Provinzvereinen nahmen die Freien Schwimmer, Abteilung Ost, am Sonnabend und Sonntag an obiger 25-Jahr-Feier teil...
 Die Jubiläumsfeier wurde am Sonnabend mit einem Saalportfest eröffnet...
 Hierbei sowie bei dem am Sonntag stattfindenden Sportfest konnte man beachtliche Leistungen der Arbeiterturner und -radfahrer sehen...
 Als Auftakt des Sportfestes erfolgte ein wichtiger Demonstrationsszug durch Bad Salzbrunn...
 Der Abschluß bildete ein Abendschwimmfest, an dem die Freien Schwimmer Waldenburg, Salzbrunn, Freiburg, Schweidnitz, Breslau teilnahmen...
 und welches mit einem mit Anlauf ausgenommenen Fadel schwimmen beendet wurde.

- Nachstehend die Resultate:
 Männer-Lagenkassette 4mal 50 Meter: 1. Waldenburg 2:41,2, 2. Breslau 2:48,5 Min. Freistilswimmen der Jugend 100 Meter: 1. Bisdig, Waldenburg 1:23,9 Min., 2. Schwarzbach, Breslau 1:35,8 Min. 50 Meter Brustschwimmen für Knaben: 1. Rattner, Breslau 51,4 Sek., 2. Gläner, Waldenburg 54,8 Sek. Freistilswimmen für Männer 100 Meter: 1. Waidorn, Waldenburg 1:18,5 Min., 2. Bogt, Breslau 1:23,9 Min. Hindernis schwimmen 50 Meter: 1. Köpfer, Breslau 43,5 Sek., 2. Köpfer, Freiburg 60 Sek. — Wasserballspiele: Waldenburg II gegen Schweidnitz 1:0; Waldenburg I — Breslau Ost 3:5.

Das größte Radsporeignis 1931

Ausscheidungswettkämpfe der Solidaritätsradler für die Olympiade
 Das größte Ereignis auf dem Gebiete des Fahrradsportes und Motorradportes im Jahre 1931 sind die Olympiade-Ausscheidungswettkämpfe, die der Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer-Bund Solidarität am 14. Juni austragen läßt...
 Diese Wettkämpfe finden statt in dem herrlichen Stadion in Frankfurt a. M. und auf den Straßen zwischen Frankfurt a. M., Darmstadt und Heidelberg...
 Einige Hundert der besten Fahrer des Bundes aus ganz Deutschland, die schon die Gaumeisterschaft errungen haben, werden um das Recht kämpfen, für den Bund Solidarität an den Olympiawettkämpfen in Wien teilnehmen zu können...
 Die Radfahrer werden statien zu Wettbewerben im Reigenfahren, Radballspielen, Radpolospielen, Bahnwettkämpfen und Zuverlässigkeitsfahren, die Motorradfahrer zu Tempofahren und Zuverlässigkeitsfahren...
 Auch für diese große Veranstaltung trägt der Bund Solidarität die Kosten selbst...
 Alle dreißig bürgerlichen Radfahrerverbände Deutschlands zusammen könnten ein solches Unternehmen nicht wagen...
 obgleich sie riesige Geldhilfen von Industrie und Handel dauernd dafür erhalten...
 daß ihr Sportbetrieb nur noch Fabrikreflamebetrieb ist und ihre Fahrer dem Fabrikkapital dienbar sind...
 Dieser Geschäftsbetrieb mit Geldpreisen und Materialpreisen, mit Trübs und Umwagungen, dieses immerwährende Lohwabbog von Krawall und Skandal ist ein abscheuliches Anhängel des Radsports...
 Bemühterwert dagegen ist die Liebe und Opferfreudigkeit der Massen der Wettkämpfer des Bundes Solidarität, die aus Idealismus ihren Sport ausüben und dadurch im Interesse der Arbeiterklasse und zur Förderung der Arbeiterportbewegung wirken...
 Das wird auch wieder durch die große Wettkampferanstaltung in Frankfurt a. M. vor aller Welt kundgetan.

Jubiläumswettkreit im Heben und Ringen

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Arbeiter-Athleten-Berein Breslau 1911 anlässlich seines 20jährigen Bestehens einen hundertsoffenen Wettkreit...
 Breslau war vertreten durch Nord-Ost, 1897, West 21, sowie den veranstaltenden Verein...
 Resultat vom Gewichtheben: Fliegengewicht: 1. G. Hauschild, 1911, 495 Pfund, Bantamgewicht: 1. Hartmann, 1897, 570 Pfund, Federgewicht: 1. Sauer, 1911, 550 Pfund, Leichtgewicht: 1. F. Schmidt, Nord-Ost, 720 Pfund, 2. K. Reil, 1911, 630 Pfund, Mittelgewicht: 1. E. Schwietalle, Nord-Ost, 660 Pfund, Halbschwergewicht: 1. P. Kersch, 1911, 490 Pfund, Schwergewicht: 1. Pfeiffer, 1911, 630 Pfund.
 Altersklasse: Bis 190 Pfund: 1. Witzsch, 1911, 265 Pfund, bis 150 Pfund: 1. Juchs, 1897, 275 Pfund, über 190 Pfund: 1. Witzsch, Altwasser, 310 Pfund.

Ergebnisse der Leichtathletischen Einzelwettkämpfe
 Anschließend an die Mannschaftskämpfe fanden die Einzelwettkämpfe statt...
 Die meisten Interessenten sind für Stabhoch- und Dreisprung zu verzeichnen...
 Bei den Wurfübungen wurde öfters gute Technik beobachtet...
 Bei den Laufwettkämpfen gab es im 1500-Meter-Lauf einen Protest...
 Im 5000-Meter-Lauf war man sich über die Führung nicht einig...
 Dadurch kam die B-Klassenzeit zustande...
 Ein bißchen Ehrgeiz ist gut...
 Überspannter Ehrgeiz führt leicht das Gegenteil herbei.

- a) Läufe**
 100 Meter: Klar und Gärner (Ruderer) 11,9 Sek., Kohl (5. Abt.) 12 Sek., Schmauch (1897) 12,1 Sek., Wurth (7. Abt.) 12,2 Sek.
 200 Meter: Schmauch (1897) 25,3 Sek., Hampel (Ruderer) 25,6 Sek., Kohl (5. Abt.) 25,9 Sek.
 400 Meter: Schmauch (1897) 58,1 Sek., Hampel (Ruderer) 57,8 Sek., Amplewisch (Schwimmer) 59 Sek.
 800 Meter: Schmauch (1897) 2:15,1 Min., Gemiese (Schwimmer) 2:15,6 Min., Motog (Ruderer) 2:16,3 Min.
 1500 Meter: Daum (Ruderer) 4:34 Min., Glade (Ruderer) 4:35 Min., Jüttner (Ruderer) 4:36,2 Min., Striegel (Schwimmer) 4:43,6 Min., Schmauch (1897) 4:45 Min.
 5000 Meter: Schönfeld (6. Abt.) 17:09,4 Min., Daum (Ruderer) 17:12,8 Min., Jüttner (Ruderer) 17:46,2 Min.

- b) Wurfübungen**
 Kugelstoßen: Kuboff (5. Abt.) 10,08 Meter, Kalsner (2. Abt.) 9,80 Meter, Zimmer (1897) 9,45 Meter.
 Diskus: Kuboff (5. Abt.) 33,10 Meter, Filor (1897) 29,08 Meter, Wurth (7. Abt.) 28,81 Meter.
 Speer: Günther R. (5. Abt.) 38,90 Meter, Kalsner (2. Abt.) 38,21 Meter, Günther M. (5. Abt.) 44,90 Meter.
 Schleuderball: Kuboff (5. Abt.) 34,40 Meter, Filor (1897) 41,70 Meter, Schmidt (4. Abt.) 39,90 Meter, Gemiese (Schwimmer) 39,55 Meter.

- c) Sprünge**
 Weitsprung: Günther M. (5. Abt.) 5,65 Meter, Soukup (1897) 5,28 Meter, Günther R. (5. Abt.) 5,20 Meter, Striegel (Schwimmer) 5,20 Meter.
 Dreisprung: Kalsner (2. Abt.) 10,40 Meter, Ahmann (4. Abt.) 9,88 Meter, Schmidt (4. Abt.) 9,76 Meter, Fieg (2. Abt.) 9,17 Meter.
 Hochsprung: Wurth (7. Abt.) 1,65 Meter, Schmidt (Ruderer) 1,55 Meter, Kuboff (5. Abt.) 1,55 Meter.
 Stabhoch: Kuboff (5. Abt.) 2,53 Meter, Filor (1897) 2,43 Meter, Teroffe (5. Abt.) 2,33 Meter.

Am 13. September, vormittags, findet ein Retourkampf des Mannschaftskampfes im Bebelpark statt...
 Am 30. August veranstaltet die Freie Turnerschaft Breslau ein Sportfest in der Wagner-Kampfbahn.

F.T.B. gewinnt den Tennis-Mannschaftstampf gegen Waldenburg

Bei schönstem Tenniswetter trafen sich die F.T.B.-Waldenburg und die F.T.B. zu ihrem jährlichen Tennis-Mannschaftstampf...
 Die Tennis-Abteilung F.T.B., welche seit ihrem Bestehen einen steten Aufstieg nimmt...
 Waldenburg zählt zu den spielstärksten Vereinen...
 So daß der alljährliche Mannschaftstampf immer mehr an Bedeutung gewinnt...
 Gelang es im Vorjahr den Waldenburgern die mit Erfolg antretende Mannschaft Breslaus knapp zu schlagen...
 So ließ sich Breslau diesmal den Sieg nicht nehmen...
 Breslau brachte eine Mannschaft aufs Feld...
 Welche in Auscheidungskämpfen ermittelt wurde...
 Waldenburg konnte nur ein Einzelspiel, sowie durch taktische Zusammenfassung das gemischte Doppel gewinnen...
 Das Gesamtergebnis lautet 7:2 für Breslau...
 Die Jugendmannschaft erzielte im Vorjahr in Waldenburg ein Unentschieden...
 Durch eifriges Training hat sich die Breslauer Jugendmannschaft stark verbessert...
 So daß diesmal ein glatter 3:0-Punkte-Sieg möglich war...
 Es wäre zu wünschen, daß die Mannschaftskämpfe im nächsten Jahre ferienmäßig durchgeführt werden...
 um das Interesse sowie die Spielstärke der Arbeiter-Tennispieler zu heben.

Werner-Breslau wird Bundesbester im 100 m und 1500 m Freistilswimmen

95 Teilnehmer aus allen Kreisen waren nach Erfurt gekommen...
 3000 Zuschauer besaßen sportlich hochstehende Kampfe zu sehen...
 In höchster Form war Werner-Breslau, der in überlegener Weise die lange Strecke, sowie das 100-Meter-Freistilswimmen an sich brachte...
 Folgte ein Bungalow belegte den 4. Platz...
 Werner-Breslau konnte sich im Turnspringen nicht durchsetzen und belegte den dritten Platz...
 Kalyga-Breslau ver-

Das Auswahlspiel A-B endete 3:3 (1:1)

Breslauer Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse — Der „Rast“ in Kleitendorf und Neutisch ein voller Erfolg
 Gegen eine Auswahlmannschaft auf dem Gählpfah an. Trotz des herrlichen Wetters hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden...
 Abermals mußte sich die A-Mannschaft geschlagen bekennen...
 Durch eigenständiges Spiel einzelner Spieler wurde dem Sturm der A-Mannschaft die nötige Durchschlagskraft geraubt...
 In der Läuferreihe konnte es so leidlich die Verteidigung nicht zu wünschen übrig...
 Der Sturm der B-Mannschaft konnte sich anfangs nicht finden...
 Operierte aber im weiteren Verlauf des Spieles besser...
 Als die gegnerische, gut unterstützte von der Läuferreihe, wo jeder sein Bestes hergab...
 Die Verteidigung war sicherer als die der A-Mannschaft...
 Die Torleute hielten, was zu halten war...
 Der Spielausgang wird sich jedenfalls nochmals mit der Aufstellung der Mannschaft befassen müssen...
 Um Spiel selbst: Anfangs des Spieles bemerkte man eine leichte Ueberlegenheit der A-Mannschaft...
 In der sechsten Minute bringt der Halblinks von A dieselben in Führung...
 Wenige Minuten später ist es ihr Mittelfürmer, der auf zwei, und Momente später auf drei erhöht...
 Der Sturm der B findet sich nun und seine Angriffe werden intensiver...
 Vom Ansturm weg gelingt ihnen das 2:1...
 Durch diesen Erfolg ermutigt, drücken sie weiter mächtig...
 Hatte man anfangs mit einer hohen Niederlage der B gerechnet...
 So wurde man eines besseren belehrt...
 Ihre Angriffe wurden nun so wichtig durchgeführt, daß es keinen Gardon gab...
 In wenigen Minuten war der Ausgleich hergestellt...
 Weiter ging der Torreize und mit 7:3 für Würden die Seiten gewechselt...
 Nach der Pause läßt das harte Tempo etwas nach...
 In kurzen Abständen holt A zwei Tore auf...
 Kurz vor Schluß sind beide Kampfmannschaften noch je einmal erfolgreich und mit obigem Resultat ist Schluß...
 Vor obigem Spiel trafen sich im Qualifikationsspiel F. T. Ostau und F. T. Deutsch-Pissa...
 F. T. Pissa hatte gegen Ostau nichts zu bestellen und mußte denselben einen 11:3 Sieg überlassen...
 1925 I — 4. Abt. I 10:0 (7:0). Durch diese Niederlage mußte die 4. Abteilung ihre Hoffnung, in die A-Klasse aufzurücken, aufgeben...
 1925 war haushoch überlegen und gewann nach Belieben.

Ergebnisse der leichtathletischen Einzelwettkämpfe
 Anschließend an die Mannschaftskämpfe fanden die Einzelwettkämpfe statt...
 Die meisten Interessenten sind für Stabhoch- und Dreisprung zu verzeichnen...
 Bei den Wurfübungen wurde öfters gute Technik beobachtet...
 Bei den Laufwettkämpfen gab es im 1500-Meter-Lauf einen Protest...
 Im 5000-Meter-Lauf war man sich über die Führung nicht einig...
 Dadurch kam die B-Klassenzeit zustande...
 Ein bißchen Ehrgeiz ist gut...
 Überspannter Ehrgeiz führt leicht das Gegenteil herbei.

- a) Läufe**
 100 Meter: Klar und Gärner (Ruderer) 11,9 Sek., Kohl (5. Abt.) 12 Sek., Schmauch (1897) 12,1 Sek., Wurth (7. Abt.) 12,2 Sek.
 200 Meter: Schmauch (1897) 25,3 Sek., Hampel (Ruderer) 25,6 Sek., Kohl (5. Abt.) 25,9 Sek.
 400 Meter: Schmauch (1897) 58,1 Sek., Hampel (Ruderer) 57,8 Sek., Amplewisch (Schwimmer) 59 Sek.
 800 Meter: Schmauch (1897) 2:15,1 Min., Gemiese (Schwimmer) 2:15,6 Min., Motog (Ruderer) 2:16,3 Min.
 1500 Meter: Daum (Ruderer) 4:34 Min., Glade (Ruderer) 4:35 Min., Jüttner (Ruderer) 4:36,2 Min., Striegel (Schwimmer) 4:43,6 Min., Schmauch (1897) 4:45 Min.
 5000 Meter: Schönfeld (6. Abt.) 17:09,4 Min., Daum (Ruderer) 17:12,8 Min., Jüttner (Ruderer) 17:46,2 Min.

- b) Wurfübungen**
 Kugelstoßen: Kuboff (5. Abt.) 10,08 Meter, Kalsner (2. Abt.) 9,80 Meter, Zimmer (1897) 9,45 Meter.
 Diskus: Kuboff (5. Abt.) 33,10 Meter, Filor (1897) 29,08 Meter, Wurth (7. Abt.) 28,81 Meter.
 Speer: Günther R. (5. Abt.) 38,90 Meter, Kalsner (2. Abt.) 38,21 Meter, Günther M. (5. Abt.) 44,90 Meter.
 Schleuderball: Kuboff (5. Abt.) 34,40 Meter, Filor (1897) 41,70 Meter, Schmidt (4. Abt.) 39,90 Meter, Gemiese (Schwimmer) 39,55 Meter.

- c) Sprünge**
 Weitsprung: Günther M. (5. Abt.) 5,65 Meter, Soukup (1897) 5,28 Meter, Günther R. (5. Abt.) 5,20 Meter, Striegel (Schwimmer) 5,20 Meter.
 Dreisprung: Kalsner (2. Abt.) 10,40 Meter, Ahmann (4. Abt.) 9,88 Meter, Schmidt (4. Abt.) 9,76 Meter, Fieg (2. Abt.) 9,17 Meter.
 Hochsprung: Wurth (7. Abt.) 1,65 Meter, Schmidt (Ruderer) 1,55 Meter, Kuboff (5. Abt.) 1,55 Meter.
 Stabhoch: Kuboff (5. Abt.) 2,53 Meter, Filor (1897) 2,43 Meter, Teroffe (5. Abt.) 2,33 Meter.

Am 13. September, vormittags, findet ein Retourkampf des Mannschaftskampfes im Bebelpark statt...
 Am 30. August veranstaltet die Freie Turnerschaft Breslau ein Sportfest in der Wagner-Kampfbahn.

F.T.B. gewinnt den Tennis-Mannschaftstampf gegen Waldenburg

Bei schönstem Tenniswetter trafen sich die F.T.B.-Waldenburg und die F.T.B. zu ihrem jährlichen Tennis-Mannschaftstampf...
 Die Tennis-Abteilung F.T.B., welche seit ihrem Bestehen einen steten Aufstieg nimmt...
 Waldenburg zählt zu den spielstärksten Vereinen...
 So daß der alljährliche Mannschaftstampf immer mehr an Bedeutung gewinnt...
 Gelang es im Vorjahr den Waldenburgern die mit Erfolg antretende Mannschaft Breslaus knapp zu schlagen...
 So ließ sich Breslau diesmal den Sieg nicht nehmen...
 Breslau brachte eine Mannschaft aufs Feld...
 Welche in Auscheidungskämpfen ermittelt wurde...
 Waldenburg konnte nur ein Einzelspiel, sowie durch taktische Zusammenfassung das gemischte Doppel gewinnen...
 Das Gesamtergebnis lautet 7:2 für Breslau...
 Die Jugendmannschaft erzielte im Vorjahr in Waldenburg ein Unentschieden...
 Durch eifriges Training hat sich die Breslauer Jugendmannschaft stark verbessert...
 So daß diesmal ein glatter 3:0-Punkte-Sieg möglich war...
 Es wäre zu wünschen, daß die Mannschaftskämpfe im nächsten Jahre ferienmäßig durchgeführt werden...
 um das Interesse sowie die Spielstärke der Arbeiter-Tennispieler zu heben.

Werner-Breslau wird Bundesbester im 100 m und 1500 m Freistilswimmen

95 Teilnehmer aus allen Kreisen waren nach Erfurt gekommen...
 3000 Zuschauer besaßen sportlich hochstehende Kampfe zu sehen...
 In höchster Form war Werner-Breslau, der in überlegener Weise die lange Strecke, sowie das 100-Meter-Freistilswimmen an sich brachte...
 Folgte ein Bungalow belegte den 4. Platz...
 Werner-Breslau konnte sich im Turnspringen nicht durchsetzen und belegte den dritten Platz...
 Kalyga-Breslau ver-

Schilleringen: Bis 50 Pfund: 1. Scholz Erw., 1897; bis 60 Pfund: 1. Bartel, Nordost, 2. Jaraš, Nord-Ost, bis 70 Pfund: 1. Lamscher, Nord-Ost, 2. Jann, 1897, 3. Krupke, Nord-Ost; bis 80 Pfund: 1. Brücklich, Nord-Ost, 2. Maliste, 1911; bis 90 Pfund: 1. Priemer, Frankenstein; bis 100 Pfund: 1. Büttner, Nord-Ost.

Jugend: Bis 80 Pfund: 1. Jann, R., 1897; bis 90 Pfund: 1. Glablich, 1911, 2. Jendroschel, 1897; bis 100 Pfund: 1. Franz, 1911, 2. Riesl, Frankenstein; bis 110 Pfund: 1. Glablich, 1911, 2. Fiegel, 1897, 3. Wilsch, 1911, 3. Feider, Tannhausen; bis 120 Pfund: 1. Reiter, 1911, 2. Mann, 1897, 2. Nowak, 1911; bis 130 Pfund: 1. Wap, 1897; bis 140 Pfund: 1. Matern, Nordost.

Senioren-Ringen. Fitegegengewicht: 1. Hauschild, 1911; Vantamgewicht: 1. Brückner, Langenbielau, 2. Hanke, R., 1911; Federgewicht: 1. Pöschel, A., Liegnitz, 2. Brona, 1911, 3. Mai, Tannhausen; Leichtgewicht: 1. Proquisch, Frankenstein, 2. Hammer, Langenbielau, 3. Balosche W., 1911; Mittelgewicht: 1. Hainke, Liegnitz, 2. Zimmer, 1897, 3. Krause, Waldenburg; Halbschwergewicht: 1. Tiemel West 21, 2. Schneider, Dittersbach; Schwergewicht: 1. Peiserl, 1911, 1. Seier, 1897.

Altersklasse. Bis 130 Pfund: 1. Jann, 1897; bis 150 Pfund: 1. Ripte, 1897; 150 Pfund: 1. Fiegel, 1897.

Gesamtergebnisse im Ringen. 1. 1911, 83 Punkte; 2. 1897, 65 Punkte; 3. Nord-Ost, 57 Punkte; 4. Frankenstein, 14 Punkte; 5. Liegnitz, 10 Punkte; 6. Langenbielau, 9 Punkte; 7. Tannhausen, 6 Punkte; 8. Mißwasser, 5 Punkte; 9. West, 5 Punkte; 10. Dittersbach, 4 Punkte; 11. Waldenburg, 3 Punkte.

Bezirks-Fußball-Wettkampf 1. gegen 4. Bezirk am Sonntag auf dem Sparta-Platz am Schlachthof Spielbeginn um 17 Uhr.

Mit dem kommenden Sonntag bringt der erste Fußballbezirk das Rückspiel gegen den vierten Bezirk zum Austrag. Von jeher waren diese beiden Bezirke große Rivalen, nicht nur was die Spielfähigkeit der einzelnen Vereine anbelangt, sondern auch in der Mitgliederzahl rangiert der vierte Bezirk nicht hinter dem ersten. In diesem Jahre gelang den Fr. Sportfreunden der große Wurf. Aber auch andere Breslauer Vereine spielten im Bezirk mit wechselndem Erfolg. Was lag also näher um die Spielfähigkeit beider Bezirke zu erproben, dies in Form von Auswahlspielen zu tun. Bereits am 31. Mai fand das erste Spiel in Hermsdorf statt. Mit drei Auswahlmannschaften nahm der erste Bezirk den Kampf auf. Die Altersmannschaft der Breslauer blieb siegreich, die Bezirks-Jugendmannschaft erfüllte die gestellten Erwartungen und nur die Auswahlmannschaft wurde vom vierten Bezirk geschlagen. Das Spiel hatte die schreckliche Stürmerreihe der Breslauer verschont. Zum Rückspiel in Breslau am Sonntag hat aber der erste Bezirk ganz besondere Vorbereitungen getroffen. Gibt es doch, die letzte Niederlage auszugleichen. Ein besonderes Augenmerk legte man auf die Verstärkung des Breslauer Sturmes. Mit Recht betont man, daß in einem guten Angriff die beste Verteidigung liegt. In dem am Sonnabend stattgefundenen Auswahlspiel spielte man nochmals das Spielmaterial. In einer nach dem Spiel stattgefundenen Sitzung nominierte der technische Ausschuss folgende Breslauer Mannschaft:

- Gräß (Sturm) Hoffmann (Falle)
Klofe (Herta) Kariš (Stern) Hampel (Union)
Leujner Wippler Wirscha Barnowski Haase
(Falle) (Blau-Weiß) (Stern) (Blau-Weiß) (Sturm)
Erjäh: Gottschling (W.F.S.)

Mit dieser Mannschaft glaubt der erste Bezirk die in Waldenburg erlittene Niederlage auszugleichen zu können. Weiter hat bis zur Drucklegung dieser Zeilen der vierte Bezirk keine Mannschaft noch nicht gemeldet. Es soll Aufgabe der Vorhau sein die Ausrichter der Bezirksmannschaften zu kritisieren. Zum Rückspiel der Altersmannschaften ist folgende Mannschaft vorgesehen:

- Hampel (West)
Halter (Sturm) Friemelt (Fr. Sportfr.)
Herzog (Falle) Langner (Union) Pohl (1930)
Luras Wozniakowski Schönig Freund Kern
(W.F.S.) (1930) (beide Union) (West)
Erjäh: Wüttil (West).

Die Jugend-Übungsabteilung tritt in folgender Aufstellung an: Buchwald (1924)

- Walter (W.F.S.) Handte (1924)
Krebs (West) Nowak (Süd-Ost) Scholz (Sparta)
Reißner Raab Lehnhart Jael Zwide
(beide Sparta) (Süd-Ost) (Falle) (Wraitsl.)

Da am Samstag die Straßenläufe des Arbeiter-Sportklubs zum Austrag kommen und am Nachmittag die Bezirks-Spiele stattfinden, besteht für die Fußballvereine des ersten Bezirks am 21. Juni für den ganzen Tag Spielverbot. Breslauer Arbeiter-Sportler können am Sonntag, den 21. Juni, nur eine Parole: Zum Bezirks-Fußballwettkampf des ersten gegen den vierten Bezirk. Die sehr niedrigen Eintrittspreise ermöglichen jedem Sportanhänger den Besuch dieses Spieles.

Straßenläufe am 21. Juni 1931 vormittags Gegen 800 Arbeiter-Sportler und Sportlerinnen daran beteiligt

- 8 Sportlerinnen, 11 Jugend-, 8 Männer-B- und 18 Männer-Hauptlauf-Mannschaften erbrachte das Meldeergebnis. Betreten sind Fußballpartie mit 8, Wasserpartie 6, Athleten 5, Freie Turnerschaft Breslau 24 Mannschaften, Handballverein 1925 und Freie Reithen mit einer Mannschaft. Rückgehend die gemeldeten Mannschaften. Die Ziffern in Klammern zeigen die Startnummern an. Bitte auszeichnen zwecks Information.
a) Sportlerinnen 1500 Meter. Start 9.30 Uhr, Ledebauer 59
1. Abt. (1); 2. Abt. (1); 3. Abt. (2); 4. Abt. (4); 5. Abt. (5); 6. Abt. (6); 7. Abt. (7); 8. Abt. (9)
b) Jugend 2200 Meter. Start 9.50 Uhr, Wenzelstraße 32
Ruderer (5); Athletenverein 1911 (10); Sil. Rid. (7); Sparta (6); Fr. Schwimmer (9); Athl. Verein 1897 (8); 1. Abt. (1); 2. Abt. (2); 4. Abt. (3); 5. Abt. (15); 7. Abt. (4); III. Männer-B-Klasse, 2200 Meter. Start 10.10 Uhr, Reiter, 2 Sparta (12); Rapid (13); Sil. Rid. (14); Wader (16); Einigkeit (18); Tennis-Abt. (11); Jagd-Abt. West (17); Freie Reithen (19)
IV. Männer-Hauptlauf, 5100 Meter. Start 10.30 Uhr, Färbenstraße 9
1. Abt. (20); 2. Abt. (21); 4. Abt. (22); 5. Abt. (25); 6. Abt. (24); 7. Abt. (23); 8. Abt. (26); 9. Abt. (27); 12. Abt. (28); Radweg (29); 1897 (30); 1911 (36); 1925 (35); Bratislawia (37); Kanuvereinigung (31); Schwimmer (34); Ruderer I (32); Ruderer II (33)
Die Aufstellungsplätze der einzelnen Läufer können aus Raumangel nicht veröffentlicht werden. Es sind deshalb die beigegebenen Raabzettel, aus denen die Aufstellung ersichtlich ist, genau zu beachten. Sämtliche Mannschaften von Olaner, Gröbchen und Klotzler werden ersucht, sich pünktlich an den Startplätzen einzufinden. Später sind von den Leitern der einzelnen Läufe im Kartellbüro abgeholt. Start zu den 2. Läufen: Wende (1897), Doman als Ziel, Hamann (Edw.), Doman der Ordner, Hoss (Kugler), Pfeife: Koder (Fußball), Ledebauer: Nibel und Weimerl (W.F.S.), Gröbchen (Ruderer), Zehner (Schwimmer), Hossan (Kugler), Filer (1897).

Wartung der Ordnung zu den Straßenläufen am 21. Juni 1931 Sämtliche Ordner müssen um 8.15 Uhr an den bezeichneten Stellen sein. Auf Radfahrer, welche Läufer begleiten, ist besonders acht zu geben. Bitte möglichst ältere Genossen zu stellen. Alle nicht eingeteilten Ordner müssen am Ziel sein.
Läufer: Ede Hedwigstraße, 1 Ordner (10. Abt.)
Stern, Ede Hedwigstraße, 2 Ordner (2. Abt.)
Sternstraße, Ede Briggittenhof, 2 Ordner (2. Abt.)
Stern, Ede Färbenstraße, 4 Ordner (8. Abt.)
Stern, Ede Färbenstraße, 1 Ordner (8. Abt.)

Stern, Ede Wäberstraße, 2 Ordner (1. Abt.)
Stern, Ede Wäberstraße, 1 Ordner (1. Abt.)
Stern, Ede Kreuzstraße, 1 Ordner (1. Abt.)
Sternstraße, Ede Eisenauflage, 2 Ordner (4. Abt.)
Herzogstraße, Ede Eisenauflage, 1 Ordner (4. Abt.)
Herzogstraße, Ede Ledebauer, 1 Ordner (4. Abt.)
Herzog, Ede Matthias-Rosenstraße, 2 Ordner (6. Abt.)
Rosen, Ede Enderstraße, 1 Ordner (Nordost)
Rosen, Ede Oststraße, 1 Ordner (Nordost)
Rosen, Ede Elbingstraße, 2 Ordner (Tennis)
Weissenburger, Ede Elbingstraße, 2 Ordner (Ruderer)
Weissenburger, Ede Wörther Straße, 1 Ordner (Ruderer)
Weissenburger, Ede Wäberloofstraße, 1 Ordner (Ruderer)
Weissenburger Platz, Ede Matthiasstraße, 2 Ordner (Ruderer)
Michaelis, Ede Matthiasstraße, 2 Ordner (1897)
Michaelis, Ede Weinstraße, 2 Ordner (1897)
Kreuzburger, Ede Weinstraße, 2 Ordner (Kanuvereinigung)
Schliermacher, Ede Michaelisstraße, 2 Ordner (5. Abt.)
Weissenhaus, Ede Michaelisstraße, 2 Ordner (5. Abt.)
Ledebauer, Ede Michaelisstraße, 2 Ordner (8. Abt.)
Hedwig, Ede Michaelisstraße, 2 Ordner (12. Abt.)
Wästen, Ede Michaelisstraße, 2 Ordner (2. Fr. Abt.)
Stern, Ede Michaelisstraße, 2 Ordner (1925)
Hansa, Ede Färbenstraße, 2 Ordner (Schwimmer)
Wästen, Ede Färbenstraße, 4 Ordner (7. Abt.)

Stade: Färben, Hedwig, Sternstraße usw.; bis Wein, Michaelisstraße passiert nur der Hauptlauf. Wein, Ede Michaelisstraße bis Briggittenhof, Ede Michaelisstraße, Jugend, Männer B- und Hauptlauf. Ab letzterer Stelle bis Ziel sämtliche Läufe. Startzeiten: Sportlerinnen 9.30 Uhr, Jugend 9.50 Uhr, Männer B 10.10 Uhr, Hauptlauf 10.30 Uhr.

Programm des „Rast“ am 28. Juni im Stadion

- 13.45 Uhr: Durchmarsch des Festzuges.
14.45: Freiübungen: a) Schüler und Schülerinnen, b) Sportlerinnen, c) Jugend und Männer, d) Gewichtsübungen der Athleten.
15.30: 400 Meter-Lauf, Männer, 1000 Meter-Lauf, Jugend.
15.40: Handballspiel Breslau-Dresden.
16.10: 4x100 Meter-Staffette.
16.50: 100 Meter Entscheidung: a) Jugend, b) Sportlerinnen, c) Männer.
16.55: Rasenballspiel Breslau-Seitendorf.
17.10: Schwedenstaffette, Jugend.
17.30: 20x60 Meter-Staffette, Schüler und Schülerinnen. Tauschen: a) Schwimmer-Athleten, b) Turner-Ruderer. Turnrische Vorführungen, Ju-Jitsu, olympische Staffette, Stabhochsprünge.
17.50: Fußballspiel: Kreismannschaft Schlesien - Städtemannschaft Breslau.
18.35: 3000 Meter-Lauf der Männer.

Die Leichtathletik beim „Rast“ im Stadion

- Folgende Vorläufe müssen am 28. Juni früh im Stadion stattfinden (wer am Vorlauf und bei Aufruf fehlt, scheidet aus):
8.10: Jugend 100 Meter Vorläufe: 11 gemeldet, 2 Vorläufe
8.20: Sportlerin 100 . . . 13 . . . 3
8.35: Männer 100 . . . 19 . . . 4
8.50: Jugend 4. 100 . . . 8 . . . 2
9.00: Sportlerin 4. 100 . . . 7 . . . 2
9.15: Männer 4. 100 . . . 14 . . . 3
9.30: Männer 400 . . . 11 . . . 2

Die Leitung haben die Genossen Jächke Grwiaz, Strigel, Rudolf. Außerdem sind gemeldet: Schwedenstaffette, Jugend: 5 Mannschaften; olympische Staffette, Männer: 10 Mannschaften; 1000 Meter, Jugend: 21 Teilnehmer; 900 Meter, Männer: 25 Teilnehmer; Stabhochsprung: 4 Teilnehmer. Schüler- und Schülerinnen-Staffetten fallen wegen zu geringer Beteiligung aus.

Kauft Schuhe bei Nathan Gruppenstr. 2/4
Enorm billig!
Partei- und Gewerkschafts-Mitglieder gegen Ausweis 50% Sonder-Rabatt!

Freie Schwimmer in Front!

Beteiligung am Straßenlauf am 21. Juni - Sonnenwendfeier der Jugend am 21. Juni - Ober-Wettschwimmen am Freitag, den 28. Juni - Starke Beteiligung der Schwimmer an der Olympiade

Mit der Straßenstaffette am 21. Juni beginnen die Rastveranstaltungen. Die Mannschaften der Freien Schwimmer werden dieses Jahr, besonders im Hauptlauf scharfe Konkurrenz finden. Es ist mit interessanten Kämpfen zu rechnen. Am Nachmittag desselben Tages veranstaltet die Jugend im Poseidonbad an der Kalonsbrücke eine großzügige Sonnenwendfeier, bei der die 1. Frauenabteilung der Freien Turnerschaft mit Gymnastikvorführungen und Tänzen und die Freie Kanuvereinigung mit Kanuwettkämpfen mitwirken. Das Schwimmprogramm ist ebenfalls abwechslungsreich und bringt als humoristische Nummer eine Parodie auf den Stapellauf des Panzerkreuzers A: „Stapellauf des Panzer-U-Bootes Z im Poseidonischen Kanal“, bei der die Schwimmkinder der Zuschauer kräftig in Bewegung gesetzt werden dürften. Die Abendveranstaltung mit Fadelreigen, Tänzen der Turnerinnen, Fadelaufmarsch und Abbrennen des Sonnenwendfeuers verpflichtet besonders eindringlich zu werden. - Am Freitag, den 28. Juni, veranstalten die Freien Schwimmer ein Ober-Wettschwimmen. Start am Bootshaus der Freien Rudervereinigung - Ziel Sandbrücke. Das Meldeergebnis ist ein vorzügliches, so daß mit Messerstart und scharfen Kämpfen zu rechnen ist. Die Nichtwettswimmer beteiligen sich an einem Aufschwimmen. Begleitet werden die Schwimmer von der gesamten Bootsplattille der Freien Rudervereinigung und der Kanuvereinigung. Es dürfte also am Freitag, ab 19.30 Uhr sich ein außerordentliches wasserportliches Ereignis auf der Oder zwischen Färbenstraße und Sandbrücke abspielen, wobei alle Zuschauer auf ihre Rechnung kommen dürften. - Zum Olympiade nach Wien fahren trotz der schlechten Wirtschaftslage über 50 Vereinsangehörige. Bei den Schwimmwettkämpfen auf der Olympiade wird Breslau durch Berner, der im 100 Meter Kraul und 1500 Meter Kraul bei den Ausscheidungskämpfen in Erfurt Erfolge wurde, Deutschland zu vertreten haben.

Arbeiter-Sport-Kartell Breslau E. S.

Die am gestrigen Sonntag nicht abgeholt Startnummern zum Straßenlauf müssen heute abends bis 19.30 Uhr im Kartellbüro abgeholt werden. Der Sonderzug nach Wien geht ab Breslau am 22. Juli, 5.47 Uhr, und trifft in Wien am 16.40 Uhr ein.

Freie Turnerschaft Breslau E. S.

Wettkämpfe. Alle Abteilungen liefern sofort das Fahrgebot (11.10 Mark) für die gemeldeten Teilnehmer beim Vereinslokal der Genossen, die mit dem Fahrgebot nach Wien fahren, werden umgehend ihre vollständige Anschrift im Kartellbüro, Gleichzeitig 3.30 Mark für das Tripel.
Schrift bei Abhängen von Autofahrern! Den Abteilungen wird dringend empfohlen, nur Firmen für Autofahrer zu verpflichten, welche in einer Haftpflichtversicherung sind. Der Bund ist bei etwaigen Unfällen jede Haftpflichtig.
Verkehrskasse. Wir weisen nochmals darauf hin, daß unsere Lehrgänge bereits am 19.30 Uhr beginnt und bitten alle Teilnehmer, nach Möglichkeit pünktlich zu erscheinen.
Aktion Eltern und Genossen! Die 6 Schülerinnenabteilung und 8 Schülerabteilung veranstaltet eine Vorfeier für den Weltkinderstag, wozu wir einladen. Die Veranstaltung findet am Dienstag um 19 Uhr in der Steinstraße statt.

1. Frauen-Abteilung. Sämtliche Anschriften und Vorsitzende Gertrud Berner, Vorwerkstraße 78, zu richten.
7. Männer-Abteilung. Freitag, den 19. Juni, 20 Uhr, Vereinsversammlung bei Ripte.
8. Männer-Abteilung (Freiheit Gaudau). Mittwoch, 17. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung.
Tennis-Abteilung. Donnerstag, 20. Juni, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus, Mitgliederversammlung.

Fußball

Fußball-Turnier. Betr. Spieler der Bezirksmannschaften, die am 21. Juni gegen den 4. und 6. Bezirk gespielt haben, sind für die Teilnahme an der Zeit vom 21. Juni gesperrt. Spieler, die sich am Straßenlauf des Bezirksmannschaft wird noch bekanntgegeben.

Jugendübungsabteilung. Mittwoch, den 17. Juni, Übung auf dem Platz. Ausgabe der Photos, Aufstellung der Mannschaft nach Waldenburg am 21. Juni, Beginn 18.15 Uhr.

Bezirksübungsabteilung. Mittwoch, den 17. Juni, erste Übung auf dem Platz, Treffpunkt 18 Uhr in der Eichenparkhalle. Mitzubringen sind Fußballschuhe und Handtuch.

Schiedsrichter-Vereinigung. Am Donnerstag, den 18. Juni, findet auf dem Sternplatz in Gröbchen die erste Übung der Schiedsrichter statt. Folgende Vereine haben Schiri zu entsenden: Stern, Südbot, Herta, Einigkeit, Sportklub sind mitzubringen. Am Montag, dem 22. Juni, 20.30 Uhr, Schiedsrichter-Vollversammlung im Bezirksklub. Zu dem am 21. Juni um 10 Uhr in Deutsch-Dissa bei Alterssportklub 1. - 4. Bezirk stellt Union 4 Linien Schiedsrichter ist Nr. 193. Zu dem Jugend- und Bezirksaufspiel 1. - 4. Bezirk um 15.30 Uhr und 17 Uhr auf dem Sternplatz stellen folgende Vereine je einen Schiedsrichter als Richter: Einigkeit, 1921, 1930 und Herta. Treffpunkt der Richter um 15 Uhr Eichenpark, Umkleidekabine. Vereinstreffen bringen. Schiedsrichter zum Bezirksaufspiel stellt der 5. Bezirk Jugendklub der 4. Bezirk.

Verhandlungsausschuss. Ladungen für den 29. Juni, 20.30 Uhr, Vereinsvertreter Bratislawia und Oswich. Beide führen vor Spiel am 10. Mai. Schiri Schiebowski (9 Zeugen stellen die Vereine selbst. 21 Uhr: Friz Wanzel Bratislawia), Schiedsrichter Schiebowski (Rapid). 21.15 Uhr: einsverreter Union und 1928. Dazu Otto Lober (1. 21.30 Uhr: Malgahn Ad. (W.F.S.)), Schiedsrichter Ulbrich (1. 21.45 Uhr: Schiri R. Soita. Mit Unterlagen von Seiten Bratislawia.

B.F.S. 1920. Freitag, den 19. Juni, 18 Uhr, erweiterte Vorstandssitzung.

Silesia-Riders 1910. Freitag, den 19. Juni, 20.30 Uhr, Versammlung bei Hermann Wolf, Hedwigstraße 15.

U.S.B. Südbot. Freitag, 19. Juni, Vollversammlung. Thema: Die Situation im Verein. Alle Mitglieder haben erscheinen. Lokal siehe Vereinslisten.

U.S.B. Sturm. Freitag, den 19. Juni, 19 Uhr, Mannsitzung der 1. Mannschaft. Anschließend Vereinsversammlung.

U.S.B. Rapid. Sämtliche Anschriften sind an Genossen W. Wenzel, Leipzig 11, Leipzig 11, 22, Vorwerkstraße 78, zu richten. Für Angelegenheiten ist Genosse Karl Reich, Bodstraße 1, zuständig.

U.S.B. Stern. Dienstag, 16. Juni: Erweiterte Vorstandssitzung bei Bardehle um 21 Uhr.

U.S.B. Stern. Handballer-Versammlung am Freitag, 19. Juni, 20 Uhr, im Jägerhof.

Wasserball

Kreispartenleitung der Ruderer und Kanufahrer. Die Ausscheidungskämpfe zur Olympiade im Bootfahren finden am 21. Juni in Leipzig, vormittags 10 Uhr, statt. Meldungen an Genossen W. Wenzel, Leipzig 11, 22, Vorwerkstraße 78. Alle Wettkämpfer treffen sich am 20. Juni im Bootshaus Freier Wasserfahrer in Leipzig-Schleußig am Limburger Platz.

Freie Schwimmer Breslau e. S. 5. Juli Schwimmwettkämpfe und Grünberg. Meldungen bis 19. Juni an Vereinschwimmwart. Abteilungschwimmwart machen als Propaganda für das Aufschwimmen in der Oder, die Zahl noch größer wird. Jede Abteilung muß einige Stellen.

Wasserball-Ausschuss. Spielverbot der 1. Mannschaft ist ab 11. Juni aufgehoben. Die Mannschaft wird am 11. Juni in Leipzig, vormittags 10 Uhr, stattfinden. Bg. Breiler erhält eine Rüge wegen unerlaubter Teilnahme an der Kanuvereinigung wird nochmals aufmerksam gemacht. Bg. Breiler bis 22. Juni Spielverbot hat.

Am die Spieltaktik zu haben, findet am 19. Juli Poseidon-Bad ein Wasserball-Übungstag statt, wobei jede Abteilung vertreten sein kann. Abt. Nord 6 Männer, 4 Jugend, Abt. Süd 3 Männer 1 Jugendlicher; Abt. Ost 3 Männer 1 Jugendlicher; Abt. West 3 Männer, 2 Jugendliche.

Wettkämpfe 12. Juli an den Vereinswasserball-Obmann Wasserball-Serie beginnt am 22. Juni. - Wienfahrt. Donnerstag, 18. Juni, letzter Termin zur Jahrgeländereise. Teilnehmer an einer Ferienfahrt heim 20 Uhr im Poseidonbad. Abteilung Nord. Sonnenwendfeier. Dienstag, 19. Juni, Übung zum Fadelreigen. Alles, auch die Meldungen, erscheinen. Freitag, 20. Juni, Generalprobe. Nachher Ausgabe Startkarten. Frauen. Dienstag, 20. Juni, Landfrieden für Teilnehmer am Ober-Aufschwimmen. - Abteilung Süd. Donnerstag, 18. Juni, 20 Uhr, Technikübung im Stadionsplatz. Mitglieder, welche sich am Aufschwimmen beteiligen, werden sich bald beim Genossen Bardehle, Freitag: Schwimmwart für das Aufschwimmen. Zum Rast-Umzug besorgen sich alle Mitglieder die Festkleidung: weißes Hemd, rote Hose.

Athletik

Sportvereinigung Nord-Ost. Ju-Jitsu. Dienstag: 19. Juni, 19.30 Uhr, Training für die Rast. Arbeiter-Athletenbund, 1. Bezirk Breslau, zum Stadener Straße 14/16. Letzte Probe der Massen-Gewichtübungen zur Rast.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Breslau-Diergasse. 5. Juli Autobusfahrt nach Wolfesgrund; Teilnehmer melden; der Preis pro Mitglied beträgt 2 60 Mark.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“